

"The most beautiful printed book in Old Yiddish" : zum Bildschmuck des Zürcher Sefer Yosippon von 1546

Autor(en): **Sidorko, Clemens P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **72 (2016)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-961484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

“The Most Beautiful Printed Book in Old Yiddish” Zum Bildschmuck des Zürcher Sefer Yosippon von 1546

Von Clemens P. Sidorko*

Abstract

The legend of a rigid image-ban in Judaism is disproved not least by early modern Yiddish books, which do contain images. The tradition of illustrating Yiddish books starts with the Yiddish translation of the Hebrew history book Yosippon by Michael Adam. This book, printed in 1545 by Christoph Froschauer in Zurich, belongs to those containing the greatest number of illustrations found in older Yiddish books. To illustrate it, Froschauer exclusively used printing plates of the most spectacular products of his publishing house such as, e.g., the famous Zurich Bible with woodcuts based on projects by Hans Asper and Hans Holbein the Younger or the Stumpf's Chronicle with woodcuts by Heinrich Vogtherr the Elder. Some of the illustrations appeared in Yosippon for the first time. Apart from the provenance, the present article examines the usage category and continuity of the illustrations of this publication that has been called “the most beautiful printed book in Old Yiddish”.

Die Legende eines strikten Bilderverbots im Judentum wird nicht zuletzt durch frühneuzeitliche jiddische Bücher widerlegt, die sehr wohl Illustrationen enthalten. Am Beginn dieser Tradition steht Michael Adams jiddische Übersetzung des hebräischen Geschichtswerks Yosippon, die 1546 bei Christoph Froschauer in Zürich gedruckt wurde. Diese Edition zählt zu den am reichsten bebilderten Büchern des älteren Jiddisch: Froschauer verwendete nur Druckstöcke aus den spektakulärsten Erzeugnissen seiner Offizin wie der berühmten Zürcher Bibel mit Schnitten nach Entwürfen von Hans Asper und Hans Holbein d. J., oder der Stumpf'schen Chronik mit solchen nach Heinrich Vogtherr d. Ä. Einige Illustrationen jener Künstler erschienen im Yosippon sogar erstmals. Der folgende Beitrag untersucht neben dieser Herkunft auch Verwendungsweise und Weiterleben der Illustrationen des von der Forschung als „the most beautiful printed book in Old Yiddish“ bezeichneten Druckwerks.

Entgegen einem unausrottbaren Klischee hat es im Judentum nie ein striktes Bilderverbot (im Sinne eines Kunstverbotes) aus religiösen Motiven gegeben. Ganz im Gegenteil; die einschlägigen Bibelstellen Ex 20,4-6 und Dtn 5,6-21 verlangten ursprünglich nur, dass man keine Statuen oder Bilder verfertigen dürfe, um sie anzubeten.¹ Antike Synagogen konnten deshalb mit Mosaiken

* Dr. Clemens P. Sidorko, Meisenweg 8, D-79650 Schopfheim.

1 Vgl. den Essay von MICHAEL WOLFFSOHN, Sollen wir uns wirklich kein Bild machen? in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 06. Februar 2013, Nr. 31 S. N4 (Geisteswissenschaften); OTHMAR KEEL, Das biblische Kultbildverbot und seine

geschmückt sein, auf denen sich Fauna, Flora oder gar menschliche Wesen tummelten, und selbst an der biblischen Bundeslade waren Cherubim-Figuren aus getriebenem Goldblech angebracht. Ebenso findet man in jüdischen Handschriften des Mittelalters gemalte Miniaturen, die nicht selten religiöse Texte illustrierten. Nach der Erfindung des Buchdrucks wurden besonders die Titelseiten oft mit Holzschnitten verziert, die auch figürliche Motive enthielten. Wenn relativ wenige Drucke auch Textillustrationen aufwiesen, so lag dies nicht zuletzt daran, dass die Anfertigung von Druckstöcken kostspielig war. Wo man nicht auf Bilder verzichten wollte, übernahm man aus demselben Grund häufig gebrauchte Stöcke, die gegebenenfalls nachgearbeitet wurden, um Nichtjüdisches oder Dinge, die man dafür hielt, anzupassen bzw. zu entfernen. Nicht selten übersah man dabei das eine oder andere, weshalb der zum Propheten gewordene Apostel weiterhin seinen Heiligenschein trug.²

Illustrationen frühneuzeitlicher Bücher, zumal, wenn diese erbauliche oder religiöse Inhalte transportierten, dienten allgemein weniger als schmückendes Beiwerk, sondern sollten vielmehr bewirken, dass sich der Text gerade dem einfachen, wenig gebildeten Leser über das Bild besser einprägte. Die Abbildungen stellten gleichsam eine Strategie zur Memorierung von Textinhalten dar.³ Im Falle der frühneuzeitlichen Juden Mittel- und Osteuropas galt dies nicht zuletzt für Bücher, die in jiddischer Sprache verfasst waren. Stets in hebräischen Lettern gesetzt, wandten sich solche Druckwerke an ein Massenpublikum und hier besonders an Angehörige der einfacheren Schichten, die nur schlecht Hebräisch verstanden, im Gegensatz zur nichtjüdischen Umwelt aber immerhin meistens lesen konnten. Der zeitgenössische Fachausdruck für solche Menschen: נשים ועמי הארץ (*našim we'amme ha-aretz*, „Frauen und Ungebildete“), weist bereits darauf hin, dass Schriften in der Volks- und Alltagssprache Jiddisch damals nicht nur sozial sondern auch über das biologische Geschlecht konnotiert waren. Jüdische Gelehrte begannen deshalb bald, jiddische Druckschriften und Bücher ganz bewusst als Instrument der Volkserziehung zu nutzen. Die frühe jiddische

Auslegung im rabbinisch-orthodoxen Judentum und Christentum, in: PETER BLICKLE / ANDRÉ HOLENSTEIN (Hg.), *Macht und Ohnmacht der Bilder. Reformatorischer Bildersturm im Kontext der europäischen Geschichte* (Historische Zeitschrift, Beihefte, Neue Folge Bd. 3), München 2002, S. 65-96.

2 Vgl. FALK WIESEMANN, „kommt heraus und schaut“ – *Jüdische und christliche Illustrationen zur Bibel in alter Zeit*. Mit Beiträgen von Marion Aptroot und William L. Gros, Essen 2002, S. 24-30.

3 Für den jüdischen Bereich vgl. WIESEMANN, „kommt heraus und schaut“ (s. Anm. 2), S. 12, 31.

Literatur ist daher zum einem durch rein unterhaltende Werke wie Spielmannsdichtung oder Erzählungszyklen geprägt, deren Stoffe meist aus der gesamteuropäischen Literatur übernommen wurden. Zum anderen findet man besonders ab dem 15. Jahrhundert Themen und Gattungen von spezifisch jüdischem Gehalt. So entstanden neben Übersetzungen aus der Heiligen Schrift Epen über biblische Stoffe, Anthologien unterhaltend-moralisierender Geschichten aus der rabbinischen Tradition, Sammlungen religiöser Vorschriften, Sittenspiegel, die für Frauen oder Männer Fragen des Familienlebens, der Gesundheitspflege, der rituellen Reinheit oder der idealen jüdischen Lebensführung schildern, und vieles mehr. Gerade Werke der Vorschriftenliteratur (*minhagim*-Bücher) waren nicht selten illustriert; daneben aber eben auch eine Schrift, die sich der jüdischen Geschichte widmete: der *Yosippon*.

Das ursprünglich auf Hebräisch verfasste *Sefer Yosippon* (ספר יוסיפון, „Buch Yosippon“) wurde bis lange in die Neuzeit als originales Werk des antiken jüdischen Historikers Flavius Josephus (um 37/38 – um 100 n. Chr.) angesehen. Tatsächlich entstand es wohl im 10. Jahrhundert in Süditalien und stellt eine Kompilation von ins Lateinische übersetzten echten Josephus-Schriften, jüdischen Apokryphen, rabbinischem Erzählgut und mittelalterlichen Chroniken dar. Geschildert wird nach einem kurzen Prolog zur Besiedlung der Welt durch die Völker und zu Gründung und Aufstieg des römischen Reichs die Geschichte der Juden zur Zeit des zweiten Tempels, d. h. von der Rückkehr aus dem babylonischen Exil bis zur Niederwerfung des jüdischen Aufstands durch Vespasian und Titus in den Jahren 70/71. Dabei werden auch Stoffe der nichtjüdischen Geschichte abgehandelt, wie die Feldzüge Alexanders des Grossen oder die Begegnung Caesars und Kleopatras.⁴

Eine erste Druckausgabe des *Yosippon* erschien 1476 in Mantua, doch fast alle späteren Ausgaben folgen einer längeren Version, die 1510 in Konstantinopel herauskam. Auf einem 1544 in Venedig hergestellten Nachdruck dieser längeren Fassung beruht auch die früheste Übersetzung ins Jiddische, die 1546 in Zürich erschien.⁵ Nun war die Stadt an der Limmat

4 Zur recht komplexen Textgeschichte des hebräischen Originals vgl. SASKIA DÖNITZ, *Überlieferung und Rezeption des Sefer Yosippon* (Texts and Studies in Medieval and Early Modern Judaism, Bd. 29), Tübingen 2013.

5 [JOSEF BEN GORION,] *Sefer Yosippon*, jiddische Übersetzung von Michael Adam, Zürich: Christoph Froschauer, 1546, 19,5 x 12,5 cm., 513 Bl.: [11], א-תקא; Bibliotheksnachweis: Zentralbibliothek Zürich, Signatur: III H 210. – Dass die Übersetzung nach der Venezianischen Ausgabe von 1544 erfolgte, bezeugt CONRAD GESSNER, *Bibliotheca Universalis, sive Catalogus omnium scriptorum locupletissimus: in tribus linguis, Latina, Graeca, & Hebraica*, Zürich, 1545, S. 538v (am

niemals ein Zentrum des hebräischen, jiddischen oder gar des jüdischen Buchdrucks. Die Ausgabe resultiert mehr oder weniger aus den Schicksalen ihres Schöpfers Michael Adam. Von seinem Leben liegt vieles im Dunkeln:⁶ Als Jude geboren, soll er aus Krakau stammen. Wie er ursprünglich hiess, ist nicht überliefert; den Namen, unter dem er bekannt ist, nahm er erst bei seiner Konversion zum Christentum an. Diese muss kurz vor 1537 erfolgt sein, möglicherweise in Strassburg oder Isny, wo er sich bei den Reformatoren und Hebraisten Wolfgang Capito (1478–1541) und Paulus Fagius (1504–1549) aufhielt. Capito vermittelte Adam schliesslich an den Kollegen Konrad Pellikan (1478–1556) in Zürich. Von Pfingsten bis Weihnachten 1538 unterstützte Adam den Zürcher gegen freie Kost und Logis bei seinen Talmudstudien.⁷ Anschliessend half Adam dem Theologen Leo Jud (1482–1542) bei der Revision von dessen deutscher Bibel, deren dritte Auflage die Zürcher Offizin Froschauer vorbereitete, und erhielt dafür vom Drucker ein recht grosszügiges Salär. Zu Beginn des Jahres 1539 heiratete Adam die wohlhabende Witwe Stapfer geb. Manz, und soll auf diese Weise sogar das Zürcher Bürgerrecht erlangt haben.⁸ In den folgenden Jahren assistierte er nochmals Pellikan bei dessen hebräischen Studien. Zudem reiste er im Auftrag Heinrich Bullingers (1505–1574), des Nachfolgers Huldrych Zwinglis (1484–1531) als Leiter der reformierten Zürcher Kirche, häufig nach Isny, Konstanz und Strassburg und edierte 1544 mit Paulus Fagius in Konstanz eine jiddische Übersetzung der hebräischen Bibel, die für Juden und an Judenmission interessierte Theologen gedacht war. Zwei weitere jiddische Titel waren offenbar geplant, konnten in Konstanz aber nicht mehr erscheinen, weil Fagius, einem Ruf aus Strassburg folgend, seine Presse aufgab.

Ende des Eintrags zu Paulus Fagius). – Zur jiddischen Fassung neuerdings auch SASKIA DÖNITZ, „Josephus im jiddischen Gewand – die jiddische Übersetzung des Sefer Yosippon“, in: *Aschkenas* 25 (2015), S. 53-61.

- 6 Zu Adams Biographie vgl. C[ARL] BRUN, Art. *Michael Adam*, in: *Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz*. Bd. 1 (1921), S. 96; CHRISTOPH SAMUEL ZÜRCHER, *Konrad Pellikans Wirken in Zürich 1526–1556*, Zürich 1975, bes. S. 169-174, 180-181. Eine wichtige Quelle ist ferner KONRAD PELLIKAN, *Das Chronikon des Konrad Pellikan*, hg. von Bernhard Riggenbach, Basel 1877. – Zu den frühen Zürcher *Hebraica* vgl. CLEMENS P. SIDORKO, Zürich und der hebräische Buchdruck in der Frühen Neuzeit – eine verpasste Gelegenheit? in: *Judaica* 69 (2013), S. 109-137.
- 7 PELLIKAN, *Chronikon* (s. Anm. 6), S. 145, 170-171; ZÜRCHER, *Pellikans Wirken* (s. Anm. 6), S. 170-171.
- 8 BRUN, Art. *Michael Adam* (s. Anm. 6), S. 96. Im Bürgerbuch taucht er allerdings nicht auf.

Daraufhin brachte Adam die Bücher 1546 in seiner neuen Heimatstadt Zürich bei Christoph Froschauer heraus: d. i. die Übersetzungen des *Sefer ha-yira* (סֵפֶר הַיִּרְאָה), eines Sittenspiegels des sefardischen Gelehrten Yona Gerondi (um 1200–1263), sowie des *Yosippon*.⁹

Adam galt als vorzüglicher Übersetzer. Anders als viele gelehrte Juden beherrschte er zwar kein Latein und schrieb auch das Deutsche nur mangelhaft. Aus Briefen Bullingers, Capitos oder Fagius' wird aber deutlich, dass diese ihn wegen seines Eifers, seiner Kenntnisse und seiner umgänglichen Art hoch schätzten. Dennoch muss es in seinem späteren Leben einen Bruch gegeben haben – mag sein, dass sich seine beruflichen Hoffnungen nicht erfüllten und er sich als Laufbursche Bullingers unterfordert fühlte, oder dass er in finanzielle oder familiäre Schwierigkeiten geraten war.¹⁰ Die letzten ihn betreffenden Nachrichten klingen wenig erfreulich: In Strassburg soll er 1548 geliehenes Geld verspielt haben und in Basel kam er 1549 gar wegen versuchten Diebstahls ins Gefängnis. Der berühmte Basler Hebraist Sebastian Münster (1488–1552), den er um Hilfe ersucht hatte, weigerte sich glatt, „für einen so grossen Taugenichts“ die Kautions zu erlegen.¹¹ Über Michael Adams späteres Schicksal und sein Todesdatum schweigen die Quellen.

Die Bücher *Sefer ha-yira* und *Yosippon* wurden im Quartformat mit der sog. „Waibertaitschtype“ gesetzt. Dies war die bei jiddischen Büchern der Frühen Neuzeit übliche Halbkursivschrift. Ihr Name spiegelt den Umstand wider, dass man Jiddisch in Abgrenzung zum Hebräischen als Sprache der nichtreligiösen und privaten Sphäre ansah, und insbesondere als Idiom der Frauen. Die „Waibertaitschletter“ der Zürcher Drucke sind eindeutig dieselben, die auch bei der *Konstanzer Bibel* verwendet wurden, jener jiddischen

9 So kündigt GESSNER, *Bibliotheca Universalis* (s. Anm. 5), fol. 538v, 1545 noch an, dass Adams Übersetzung des *Yosippon* binnen kurzem in der Fagius'schen Offizin in Konstanz erscheinen solle.

10 Eine geplante Anstellung an der von Johannes Zwick (1496–1542) gegründeten Schule in Konstanz war bereits 1538 gescheitert, und in einem Brief aus dem Jahr 1540 an Bullinger wundert sich Fagius darüber, dass Adam auch in Zürich nichts Rechtes zu tun finde. Vgl. dazu ZÜRCHER, *Pellikans Wirken* (s. Anm. 6), S. 170, 172.

11 „Johannes Burcherius an Heinrich Bullinger, 24. August 1548“, in: *Epistolae Tigurinae de rebus potissimum ad Ecclesiae anglicanae reformationem pertinentibus conscriptae A. D. 1531-1558*, London 1848 [reprint New York / London 1968 (2010), S. 415-416, Nr. CCXCVII (zu Strassburg), Staatsarchiv Basel, Ratsbücher 08, fol. 122v; „Sebastian Münster an Konrad Pellikan, 05. Juli 1550“, in: [SEBASTIAN MÜNSTER,] *Briefe Sebastian Münsters. Lateinisch und deutsch*, hg. von Karl Heinz Burmeister, Ingelheim 1964, S. 180, 182, Nr. 48 (zu Basel).

Pentateuch-Übersetzung, die Paulus Fagius und Michael Adam 1544 herausgegeben hatten.¹² Man kann deshalb davon ausgehen, dass Adam sie aus den Beständen der Fagius'schen Presse übernommen und nach Zürich gebracht hat. Im Gegensatz zum relativ schmalen *Sefer ha-yira* ist der *Yosippon* mit insgesamt 1025 bedruckten Seiten für ein nichtreligiöses jiddisches Buch der damaligen Zeit ungewöhnlich umfangreich.

Dem eigentlichen Text ist zunächst eine Einführung vorangestellt „wie man *taitsh* [i.e. Jiddisch] lesen und schreiben soll“ (fol. α2r-α3r). Bei dieser Anleitung die jüdische Volkssprache mit hebräischen Buchstaben korrekt zu verschriftlichen, handelt es sich um eine nur leicht überarbeitete Übernahme aus dem jiddischen *Sefer Middos* [Buch der Massregeln], das Paulus Fagius 1542 in Isny gedruckt hatte. Der dortige Text zählt zu den frühesten linguistischen Beschreibungen des Jiddischen.¹³ Im *Yosippon* folgen dem ein kurzes hebräisches Vorwort von Michael Adam (fol. α3v-β2v) sowie das ausführliche Inhaltsverzeichnis (fol. β2v-γ4v). Während diese drei propädeutischen Teile nur durch Lagesignaturen bezeichnet werden, ist der eigentliche Text des *Yosippon*, in 97 Kapitel gegliedert, mittels hebräischer Buchstabennummern durchgehend foliiert. Das auffälligste Merkmal dieses Druckwerks ist jedoch seine reiche Bebilderung. Der *Yosippon* ist das früheste und gewiss eines der am prächtigsten illustrierten Bücher, die auf Jiddisch erschienen sind, weshalb es in der einschlägigen Literatur zuweilen als „the most beautiful printed book in Old Yiddish“ bezeichnet wurde.¹⁴

Die hohe typographische Qualität des Buches sticht dem Betrachter bereits beim Anblick des Titelblatts ins Auge (vgl. Abb. 1): Der Satzspiegel wird von vier Leisten gerahmt, die gewiss nicht zufällig an ein reich geschnitztes oder skulptiertes Portal der Spätrenaissance erinnern. Als „Türschwelle“ dient dabei eine schmale Leiste mit einem doppelt gewendeten Stab, dessen eine Hälfte ein florales Muster zeigt. Die seitlichen Leisten zeigen gebauchte Säulen, deren Schäfte ebenso wie die Basen und Kapitelle von floralem Schmuck überzogen sind, wobei zwei grosse Blätter in der Art

12 Vgl. MOSHE N. ROSENFELD, *The Origins of Yiddish Printing*, in: DOVID KATZ (Hg.), *Origins of the Yiddish Language*, Oxford 1987, S. 111-136, hier S. 114 und S. 117-118.

13 JEROLD C. FRAKES, *The Cultural Study of Yiddish in Early Modern Europe*, Houndsville 2007, S. 25-26, 124-125 (zur linguistischen Einführung im *Yosippon*), und S. 20-28 (zu jener im *Sefer Midous*).

14 So JEROLD C. FRAKES (Hg.), *Early Yiddish Texts 1100–1750*, Oxford 2004, S. 260. – Zur Bebilderung des Zürcher *Yosippon* vgl. generell CHONE SHMERUK, *האיורים לספרי יידיש במאות הט"ז-ה"י: הטקסטים, התמונות ונמעניהם*, Jerusalem 1986.

von Grottesken Gesichter tragen. Den „Türsturz“ bildet eine sehr breite Leiste, die spiegelbildlich zwei nach aussen blickende Phantasiewesen, halb Einhorn, halb Pflanze zeigen, deren Enden sich in der Mitte zu einer Blüte vereinigen und die eine darunter aufgehängte Girlande tragen. Einem jüdischen Betrachter der frühen Neuzeit wird bei diesem stilisierten Portal wohl sogleich der emblematische Bibelvers eingefallen sein, der auf den Titeln vieler Bücher gleichsam als Motto beige druckt war: זה השער לה' צדיקים יבואו בו (zeh ha-ša'ar l-adonai tzaddiqim yavo'u bo, „dies ist das Tor zum Herrn, durch das die Gerechten einziehen“).¹⁵

An eigentlichen Textillustrationen enthält der *Yosippon* insgesamt 65 Holzschnitte, für die 58 Druckstöcke zum Einsatz kamen; ein Stock wurde zweimal verwendet, drei weitere dreimal.¹⁶ Nahezu sämtlichen Bildern wurden teils ausführliche Legenden beigegeben, die in etwas kleinerem Schriftgrad als der Fliesstext gesetzt sind. Dabei benutzte man auch für den *Yosippon* keine neuen oder gar eigens für dessen Druck geschnittenen Stöcke. Im Gegensatz zu vielen späteren jiddischen Büchern wurde allerdings auch kein altes oder schadhaftes Material verwendet, sondern das Beste, was die Offizin Froschauer damals auf Lager hatte. Die Illustrationen sind mit anderen Worten dieselben, die in zeitgleichen Drucken Froschauers für den christlichen Markt erschienen und die zu seinen spektakulärsten Erzeugnissen zählen. Ganz grob kann man dabei zwei Quellen unterscheiden: 33 Abbildungen, d. h. etwas mehr als die Hälfte, waren ursprünglich für das Alte Testament der deutschsprachigen *Zürcher Bibel* geschaffen worden, deren neueste Auflage 1545, ein Jahr vor dem *Yosippon* gedruckt worden war.¹⁷ Ein Altes Testament auf Deutsch hatte Froschauer erstmals 1525 herausgebracht, bebildert mit einer Serie qualitätsvoller Holzschnitte nach Vorlagen von Hans Asper (1499–1571), die der Künstler eigens für diesen Zweck gezeichnet hatte. 1531 erschien dann die Übersetzung der gesamten Bibel von Leo Jud, die in den folgenden Jahren mehrfach aufgelegt und dabei ständig überarbeitet wurde – 1539, wie erwähnt, unter der Mitwirkung von Michael Adam.¹⁸ Ebenfalls 1531 hatte Froschauer zudem das Druckformat

15 Ps 118,20. Vgl. auch JUTTA SCHUHMACHER, *Sefer Mišle Šu'olim* („Buch der Fuchsfabeln“) von Jakob Koppelman, in Originalschrift und Transkription hg. und kommentiert, Hamburg 2006, S. XIX. Der Titelrahmen des *Yosippon* misst 16,4 x 9,6 cm. Siehe auch Anm. 27.

16 Vgl. Tabelle II. Nicht mitgezählt wird hier wie dort der Titelholzschnitt.

17 *Die gantze Bibel, das ist alle bücher allts unnd neüws Testaments den ursprünglichen sprachen nach auff's aller treüwlichest verteütschet [...]: darzu sind yetzund kommen ein schön und vollkommen Register etc.*, Zürich: Christoph Froschauer, 1545.

18 Zu Entwicklungsgeschichte und Buchschmuck der Froschauer-Bibeln vgl. HANS

von Kleinfolio auf Folio umgestellt und ein neues Bildprogramm eingeführt.¹⁹ Dessen Kern bildeten Schnitte nach den sog. *Icones* von Hans Holbein d. J. (1497–1543). Der Künstler hatte die Entwürfe wohl zwischen 1524 und 1532 gezeichnet, als selbständige Publikation erschienen sie jedoch erst 1538 in Lyon. Froschauer muss aber schon vorher Zugang zu den bereits fertig gestellten Schnitten gehabt haben, da seine Bibelillustrationen nachweislich auf diese und nicht auf die originalen Zeichnungen zurückgehen.²⁰ Insgesamt übernahm er 67 der 91 Holbein'schen Vorlagen, weitere 51 Stöcke wurden vom selben Formschneider – aufgrund des auf vier Exemplaren angebrachten Monogramms *VS* hat ihn die Forschung mit dem in Strassburg ansässigen Veit Specklin (gest. 1550) identifiziert – im Stile Holbeins ergänzt. Zudem wurden 32 von Hans Aspers alten Illustrationen übernommen und mit beidseitigen Ornamentleisten auf dieselbe Spaltenbreite wie die Neuschnitte gebracht.²¹ Im *Yosippon* fanden alle diese unterschiedlichen Vorlagen Verwendung: Von den aus der Zürcher Bibel übernommenen Illustrationen stammen sechs ursprünglich aus der Kleinfoliobibel von 1525 (u. a. Abb. 2), zehn sind Kopien der *Icones* (vgl. Abb. 20, 21) und sechzehn zählen zu den übrigen Schnitten Veit Specklins für die Foliobibel von 1531.²²

RUDOLF LAVATER-BRIENER, Die Froschauer Bibel von 1531, in: CHRISTOPH SIEGRIST (Hg.), *Die Zürcher Bibel von 1531. Entstehung, Verbreitung und Wirkung*, Zürich 2011, S. 64-141, bes. S. 130-138; PAUL LEEMANN-VAN ELCK, *Der Buchschmuck der Zürcher Bibeln bis 1800. Nebst Bibliographie der in Zürich bis 1800 gedruckten Bibeln, Alten und Neuen Testamente*, Zürich 1938.

19 *Die gañtze Bibel der ursprünglichē Ebraischen und Griechischen Waabreyt nach, auff's allertreüwlichest verteütschet* [...], Zürich: Christoph Froschauer, 1531.

20 Zur komplizierten Entstehungsgeschichte der *Icones* und Zürcher Bibelillustrationen vgl. CHRISTIAN RÜMELIN, Hans Holbeins „Icones“, ihre Formschneider und ihre Nachfolger, in: *Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst*, München 3. Folge 47 (1996), S. 55-72; FRANK HIERONYMUS, *Oberrheinische Buchillustrationen*, Bd. II: *Basler Buchillustrationen 1500–1545*, Ausstellung der Universitätsbibliothek Basel (31. März – 30. Juni 1984), Basel 1984, S. 497-503 Nr. 442.

21 Von den genannten Stöcken wurden insgesamt 23 mehrmals verwendet – mit den 67 *Icones*-Kopien druckte man beispielsweise 76 Abbildungen. Vgl. MANFRED KÄSTNER, *Die Icones Hans Holbeins des Jüngeren. Ein Beitrag zum graphischen Werk des Künstlers und zur Bibelillustration Ende des 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts*, Hamburg 1983, Bd. I, S. 345. Die abweichenden Zahlenangaben bei LAVATER-BRIENER, Die Froschauer Bibel (s. Anm. 18), S. 135, 136-138 beruhen offensichtlich auf einem Irrtum.

22 Vgl. Tabelle I: Konkordanz der Biblischen Abbildungen des *Yosippon*. Specklins Schnitte messen jeweils 7,2 x 7,4 cm, die angesetzten Ornamentleisten je 5 mm. Die *Icones* und die Nachschnitte des *VS* messen 6,1 x 8,6 cm.

Darüber hinaus enthält der *Yosippon* einen weiteren Nachschnitt aus den *Icones*, der in keiner der diversen Ausgaben der *Zürcher Bibel* vorkommt, obwohl der Druckstock ganz sicher für sie geschaffen wurde: die Illustration zu „Daniel in der Löwengrube“ (Dan 6, vgl. Abb. 3, 4). Angesichts der bis heute offenen Frage, ob Froschauer Nachschnitte der gesamten *Icones*-Serie besass oder nur jene, die er in seinen Bibeln abdruckte, ist dies nicht uninteressant.

Tabelle I: Konkordanz der Biblischen Abbildungen des *Yosippon*:

Nr.	<i>Yosippon</i>	<i>Icones</i> ¹	<i>ZH Bible</i> ² 1525	<i>ZH Bibel</i> 1531	<i>ZH Bibel</i> 1545	<i>Stumpfsche Chronik</i>
1	י	Nr. 52		I/CXCVIIIv (2x)	I/CXCVIIIv	I/124v, 127r (2x)
3	יא	Nr. 84				
4	כד		XXIIIr	I/CXXIIIr	I/CXXIv	
5	כה		XXIIIv	I/CXXVv	I/CXXIIIr	
6	כח	Nr. 58		I/CCXXVv (2x)		I/59v (u.a., 4x)
8	לג	Nr. 67		I/CCCIIIr	I/CCXCVIv	
9	לט	Nr. 64		I/CCXXXVIIIv (2x)	I/CCCr	I/174 (1x)
10	מג	Nr. 3		I/Vv	I/Vv	I/68v (u.a., 7x)
19	צב			I/XXIIIr	I/XXIIIr	
20	צד	Nr. 91		I/CCCXXVIv	I/CCCXXIv	
22	קא			I/CCCXXVIIv	I/CCCXXIIr	I/142r (u.a. 2x)
23	קיז			I/CCCXv (3x)	I/CCCVv	I/15v (u.a., 16x)
25	קכב			I/CCCVr	I/CCXCVIIIr	I/15r (u.a., 4x)
27	קלג			I/CCXXIIv	I/CCXVIv	I/54r (1x)
28	קמד	Nr. 54		CCVIIv (4x)	I/CCIIv	
29	קנג	Nr. 31		I/CXVIr	I/CXIIIr	
31	קפג*			I/CCCXv (3x)	I/CCCVv	I/15v (u.a., 16x)
35	ריז			I/CCCXXVIv	I/CCCXXIv	I/44r (u.a., 11x)
36	רמט			I/XXIIIv	I/XXIIIv	

37	זרנד			I/XXVIv	I/XXVIr	I/62v (1x)
39	זרבט			I/XXXIIr	I/XXXIIr	I/62v (u.a., 2x)
40	זריא			II/CXXIIIr	II/CXIIv	I/14r (u.a., 2x)
41	זרנא		LXVIIIr	I/CLXVIv	I/CLXIIv	
42	זרנב		LXVIIIr	I/CLXVIv	I/CLXIIv	
43	זרנד	Nr. 53		II/XXXVIv**	II/XXXVIv**	
45	זרעז		LVIIIv	I/CLVIIr	I/CLIIIr	
49	זרצב	Nr. 42		I/CLIXr	I/CLVv	I/130r (u.a., 3x)
50	זרצח			II/CXXIIIv	II/CXVIIr	
53	זשמז*			I/CCCXXVIv	I/CCCVv	I/44r (u.a., 11x)
56	זשנה*			I/CCCXXVIv	I/CCCVv	I/44r (u.a., 11x)
61	זתיד		III	I/CVIr	I/CIIIr	
62	זתיד			I/XXXVIr	I/XXXVIr	I/119v (u.a., 5x)
63	זתל*			I/CCCXv (3x)	I/CCCVv	I/15v (u.a., 16x)
	Zus. 33	11 v. 33	6 von 33	32 von 33	32 von 33	18 von 33

¹ Die Nummerierung der *Icones* folgt ALFRED WOLTMANN, *Holbein und seine Zeit*, 2 Bde, Leipzig ²1876, Bd. II, S. 169-171.

² Bei den *Zürcher Bibeln* und der *Stumpfschen Chronik* wird jeweils die Seite der ersten Verwendung angezeigt, spätere Dubletten aber nur durch u. a. plus Häufigkeit insgesamt. Die römische Ziffer vor dem Schrägstrich bezeichnet den Band.

* Dublette/Triplette innerhalb des *Yosippon*.

** In der *Zürcher Bibel* an anderer als der von Holbein in den *Icones* vorgesehenen Stelle.

Die zweite „Quelle“ der Illustrationen des *Yosippon* bildet ein Werk, das ungefähr zeitgleich zu Michael Adams Buch entstand: Johannes Stumpf's berühmte *Schweizerchronik*.²³ Mit deren Druck hatte Froschauer bereits Ende 1545 oder Anfang 1546 begonnen, doch wurde infolge des aufwendigen

²³ JOHANNES STUMPF, *Gemeiner loblicher Eydgenossenschaft Stetten, Landen und Völkern Chronik würdiger Thaten Beschreybung* [...], Zürich: Christoph Froschauer 1547-1548. Die heute übliche Bezeichnung „Schweizerchronik“ trägt das Werk erst ab der zweiten Auflage. Vgl. auch SHMERUK, האיוורים לספרי יידיש (s. Anm. 14), S. 22-24

Herstellungsverfahren und der penibel durchgeführten Zensur bis Ende 1546 nur der erste Band fertiggestellt. Der zweite Band war im November 1547 vollendet, wie erhaltene Dedikationsexemplare beweisen.²⁴ Sämtliche in den Handel gelangten Exemplare beider Bände geben als Erscheinungsjahr 1548 an. Der reiche Bildschmuck der *Stumpfschen Chronik* besteht nun zum einen ebenfalls aus Holzschnitten, die der Zürcher Bibel entnommen sind und von denen insgesamt 14 auch im *Yosippon* vorkommen.²⁵ Die Vorlagen zusätzlicher Illustrationen lieferte Heinrich Vogtherr d. Ä. (1496–1556); die Stöcke schnitt ein Monogrammist, der sich ebenfalls als *V/S* bezeichnet, aus stilistischen Gründen jedoch nicht mit dem Formschneider der Zürcher Bibeln identisch sein kann. Eine Reihe von Abbildungen dürfte der Monogrammist *V/S* nach eigenen Entwürfen geschaffen haben.²⁶

Aus diesem Fundus bezog der *Yosippon* mit 32 Abbildungen etwas weniger als die Hälfte seiner Illustrationen, wobei man drei Typen unterscheiden kann: Insgesamt 12 Holzschnitte sind Münzportraits römischer Kaiser, die Heinrich Vogtherr gezeichnet hatte (vgl. Abb. 5, 6). Von ihm stammen wohl auch ihre im *Yosippon* verwendeten Rahmungen, die in der *Stumpfschen Chronik* überwiegend fehlen.²⁷ Jene Rähmchen werden jeweils von vier kleinen Leisten gebildet, welche illusionistische Architekturen, bestehend aus Säulen, Gebälken, Architraven und Giebeln vorstellen. Die Portraits sind insofern realistisch, als sie existierende römische Münzen nachahmen, die das Bildnis des jeweiligen Kaisers in der Form zeigen, in der ihn die offizielle Herrscherikonographie darstellen wollte. Über die umlaufende Beschriftung der Münzen sind alle der Caesaren mit Namen und Titulaturen identifizierbar.

24 Vgl. PAUL LEEMANN-VAN ELCK, *Der Buchschmuck der Stumpfschen Chronik* (Bibliothek des Schweizer Bibliophilen, Serie II, Heft 5), Bern 1935, hier S. 12-13. Bei der Datierung des ersten Bandes stützt sich Leemann-van Elck auf deren Vorwort und auf zeitgenössische Briefliteratur.

25 Zwei dieser 14 Druckstöcke wurden im *Yosippon* dreimal verwendet. Die *Stumpfsche Chronik* übernahm 34 Stöcke der Zürcher Bibel, mit denen über 100 Abbildungen gedruckt wurden.

26 LEEMANN-VAN ELCK, *Buchschmuck* (s. Anm. 24), S. 34-35 (Identität des *V/S*); *ebd.* S. 51-52 (zu *V/S* als Zeichner).

27 LEEMANN-VAN ELCK, *Buchschmuck* (s. Anm. 24), S. 30 (Vogtherr als Zeichner der Münzportraits, deren Durchmesser je 3,2 cm beträgt); *ebd.* S. 18 (zu den je 5,9 x 4,7 cm messenden Rähmchen). Von Vogtherr stammen zudem die Leisten, die beim *Yosippon* das Titelblatt rahmen, denn drei von ihnen erscheinen auch im Mittelteil des Titelblatts des ersten Bands der *Stumpfschen Chronik*, das auf jenen Künstler zurückgeht – vgl. *ebd.*, loc. cit.

Der zweite aus der *Stumpfschen Chronik* übernommene Bildtypus umfasst eine weitere Galerie von nochmals 12 Herrscherbildnissen. Bei ihnen handelt es sich allerdings um reine Phantasieportraits,²⁸ so dass ein und dasselbe Bild bereits in der *Stumpfschen Chronik* für verschiedene Personen gebraucht werden konnte. Stilistisch wirken sie schablonenhafter und naiver, in gewisser Weise aber auch plakativer als Vogtherrs Münzportraits, weshalb Paul Leemann van-Elck ihre Entwürfe zumindest teilweise dem Monogrammisten *V/S* zuschreibt. Die meisten der Bildnisse sind als Halbfiguren dargestellt. Fast alle tragen überreich gezierte Gewänder oder Prunkharnische italienischer Manier, was ihnen ein sehr martialisches Aussehen verleiht. Dazu passen die scharf geschnittenen Gesichter, Adlernasen und gewaltigen Bärte, welche den Dargestellten rechte Nussknackerphysiognomien verleihen (vgl. Abb. 8-10). Gewiss nicht zufällig wird dieser Typus im *Yosippon* meist für Persönlichkeiten gebraucht, die in der jüdischen Tradition negativ besetzt sind. Ein einzelnes Portrait, nämlich das von Alexander d. Gr. kommt in der *Stumpfschen Chronik* nicht vor. Stilistisch gleicht es jenen der zweiten Serie, doch ist der Dargestellte von einer Art Torbogen umrahmt, der Bestandteil des Druckstocks ist, d.h. nicht, wie bei den Münzportraits aus zusätzlichen Leisten gebildet wird (Abb. 11).

Während die beiden Portraitserien relativ kleinformatig sind, handelt es sich beim dritten Typ von Illustrationen aus der *Stumpfschen Chronik* um grössere Holzschnitte. Sie sind stets rechteckig und zeigen bis auf eine Ausnahme militärische Sujets. Darunter befinden sich drei Schnitte Vogtherrs, die als komposite Illustrationen angelegt sind: Sowohl der rechte wie der linke Rand zeigt jeweils einen halben Baumstamm; kombiniert man zwei solcher Stöcke, so erhält man eine neue Darstellung, in deren Mitte ein ganzer Baum steht. Diese kann man nochmals verändern, indem man das rechte Bild nach links verschiebt und umgekehrt; selbstverständlich kann man jeden Schnitt auch einzeln verwenden. Die *Stumpfsche Chronik* enthält nun mindestens vier solcher Paare (bzw. acht verschiedene Motive) sowie einen doppelt so breiten Schnitt, der sich als drittes Element randlos unter den beiden anderen platzieren lässt (Abb. 12). In der Chronik werden nahezu alle Variationsmöglichkeiten, die sich daraus ergeben, genutzt. Im *Yosippon*, wo drei der Stöcke mit Baum auftauchen, war dies auf Grund des kleineren Formats (Quart statt Folio) nicht möglich, hier treten die Abbildungen stets einzeln auf, doch wird eine an zwei Stellen verwendet. Gezeigt

28 Die Phantasieportraits sind jeweils 4 x 4 cm gross, nur der „Alexander“ misst 6,1 x 5,6 cm.

werden eine Schlachtszene vor einer belagerten Stadt, wobei ein Teil der Kämpfenden im Fluss ertrinkt (Abb. 13); ferner ein von rechts nach links unter wehenden Bannern vorrückendes Landsknechtsheer, eine der Flaggen zeigt einen Adler (Abb. 14); schliesslich ein von links nach rechts marschierendes Heer, dessen Banner keine speziellen Embleme aufweisen. Diese Illustrationen beruhen ebenso auf Zeichnungen Heinrich Vogtherrs, wie die etwas kleinere Darstellung eines Herkules, der mit Keule und Löwenfell vor einem erschlagenen Feind posiert (Abb. 15).²⁹ Zwei weitere Stöcke erinnern stilistisch stark an die erwähnten Phantasieportraits und lassen sich daher dem Formschneider *VS* zuweisen. Es sind die Abbildungen zweier Rammböcke, die bei der Belagerung einer Stadt zum Einsatz kommen (Abb. 17, 18). Der realistischen Darstellung des Geschehens wie Verteidiger, die die Angreifer mit einem Pfeilhagel von den Stadtmauern empfangen, oder der zahlreichen technischen Details der Belagerungsmaschinen, steht die völlige Überzeichnung der eigentlichen Rammböcke entgegen, die, in der Bildmitte platziert, gut die Hälfte des Gesamttraums der Holzschnitte einnehmen. Mit ihren grotesken Formen lassen sie unwillkürlich an Filme des *Fantasy*-Genres oder Playmobil-Spielzeuge denken. In der *Stumpfschen Chronik* kommt allerdings nur eine der beiden Abbildungen vor, bezeichnenderweise im zweiten Teil, der erst 1547, ein Jahr nach dem *Yosippon* gedruckt wurde. Lehmann-van Elck zufolge ist es der einzige Schnitt im zweiten Teil, den der Monogrammist *VS* selbst entwarf, woraus man schliessen könne, dass der Formschneider Zürich zu diesem Zeitpunkt bereits verlassen und die Stöcke vorher für den Druck bereitgestellt habe.³⁰ Falls dies so ist und die Abbildung sowie ihr Seitenstück nicht doch aus einem früheren Werk übernommen wurden, wären die Druckstöcke im *Yosippon* also zum ersten Mal benutzt worden. Einen weiteren Fall der Erstverwendung bildet die ebenfalls nur im zweiten Teil der *Stumpfschen Chronik* vorkommende Illustration zu Graubünden: „Rhetia hat vil alter schlösser“. Im *Yosippon* wird dieselbe stilisierte Berglandschaft, auf der zahlreiche burgartige Gebäude und Ruinen zu sehen sind, bereits ein Jahr zuvor als „Landschaft Samedamim“ – d. h. Samaria, das ja ebenfalls gebirgig ist – vorgestellt (Abb. 19).³¹

29 So LEEMANN-VAN ELCK, *Buchschmuck* (s. Anm. 24), S. 30. Die Schlachtendarstellungen messen 8,4 x 8,2 cm, der Herkules 4,7 x 3,8 cm.

30 LEEMANN-VAN ELCK, *Buchschmuck* (s. Anm. 24), S. 52. Die Masse der Abbildungen betragen je 7 x 9 cm.

31 STUMPF, *Chronik* (s. Anm. 24), Bd. II fol. 297r; *Yosippon*, fol. 85v, 8,2 x 7,9 cm.

Letzteres führt zu der Frage, wie es um das Verhältnis von ursprünglichen Bildinhalten der Druckstöcke und den damit bebilderten Inhalten des *Yosippon* steht, da ja keine der Illustrationen speziell für das Werk geschaffen wurde. Gerade unter den Abbildungen aus den Zürcher Bibeln gibt es solche, die tatsächlich jene Passagen aus dem Alten Testament illustrieren, für die sie geschnitten wurden. Beispiele wären die Abbildungen zu Samson und Delila (Ri 16), der Rückkehr Israels nach Jerusalem (1 Esra 1) oder Ester vor Ahasveros (Est 6). In anderen Fällen wird zumindest etwas Ähnliches bebildert, etwa wenn aus der Aufstellung der Bundeslade in Jerusalem durch König David (1 Chr 16) die Einweihung des Tempelneubaus durch König Herodes wird oder der Palast König Salomons (1 Kön 7,1-12) den Tempelneubau des Herodes vorstellt. In den meisten Fällen sind die Bilder jedoch völlig von ihren ursprünglichen Inhalten losgelöst. Dies gilt zunächst für Schnitte, deren Inhalt eher allgemein ist, wie die bereits in der Zürcher Bibel mehrfach verwendete Szene „Judas Makkabäus im Kampf“, die im *Yosippon* dreimal zur Illustration diverser Gefechte vorkommt (in der *Stumpfschen Chronik* wird derselbe Stock übrigens gleich 16 Mal verwendet).

Andere Schnitte stammen von biblischen Szenen, die zu entlegen sind, um noch Assoziationen zum ursprünglichen Bildinhalt zu wecken, wie die Bestattung Josefs (Gen 50), die nun die Geschichte der hasmonäischen Königin Alexandra illustriert, die mit ihrem Sohn Aristobulos in Särgen versteckt aus dem belagerten Jerusalem flieht.

Erstaunlicherweise findet man aber auch Umwidmungen von Holzschnitten, die für jeden halbwegs bibelkundigen Juden der Frühen Neuzeit ikonographisch eindeutig besetzt gewesen sein dürften; so die Illustration „Judith mit dem Haupt des Holofernes“ (Jud 13,10), die im *Yosippon* die Skythenherrscherin Talmiris mit dem Haupt des gefallenen Perserkönigs Kyros darstellt (Abb. 20), oder das Bild „Judith lässt das Haupt des Holofernes an die Stadtmauer von Jerusalem hängen“ (Jud 14,11), das im *Yosippon* die Geschichte von Scipio Africanus illustriert, der den Kopf des erschlagenen Karthagerfeldherrn Hasdrubal an die Mauern Roms heftet (Abb 23).

Die Münzporträts zeigen mehrheitlich jene Herrscher, die sie gemäss ihrer lateinischen Inschriften zeigen sollen. Ausnahmen sind ein Porträt des Kaisers Antoninus Pius (regierte 138–161), das laut jiddischer Überschrift den Triumvir Marcus Antonius (gest. 31 v. Chr.) darstellt (Abb. 5). Das Bildnis des Kaisers Valentinianus (regierte 364–375) wurde für einen Amtsträger namens „Vutlin“ verwendet. Weil dieser dem jiddischen Text zufolge nur kurze Zeit zwischen Galba und Vespasian herrschte, lässt er

sich unschwer mit Vitellius (regierte 70. n. Chr.) identifizieren. Auch die Angabe, er sei ein grosser Trunkenbold gewesen, entspricht der von Tacitus und Sueton tradierten flavischen Propaganda. Als Porträt des Kaisers Tiberius (regierte 14–33 n. Chr.) druckte man irrtümlich die Münze des byzantinischen Kaisers Tiberius II. (regierte 578–582) ab, obwohl unter den Kaiserbildnissen der *Stumpf'schen Chronik* auch das des eigentlich gemeinten Augustusnachfolgers vorhanden war. Ein hoher Offizier Vespasians namens Valerius (um 70 n. Chr.) erlangt durch die ihm zugeordnete Münze des Kaisers Valerianus (regierte 253–260) schliesslich ganz unverdient imperialen Status.

Die Phantasieporträts und Schlachtendarstellungen der *Stumpf'schen Chronik*, die bereits dort, gleichsam als Archetypen, mehrfach benutzt wurden, um völlig unterschiedliche historische Persönlichkeiten oder Geschehnisse zu illustrieren, konnten dagegen frei verwendet werden. Interessant ist der Fall des erwähnten Herkules: Er erscheint in der *Stumpf'schen Chronik* zweimal (I, 19v; II, 68v) und stellt beide Male den sogenannten „Hercules Alemannus“ dar, eine von Tacitus erwähnte germanische Gottheit. Im *Yosippon* soll das Bild dagegen einen jener „wilden Männer“ zeigen, gegen deren Volk Alexander d. Gr. kämpft. Tatsächlich hat der Herkules trotz aller eindeutigen Attribute wie Löwenfell und Keule besonders dank seines üppigen Blätterkranzes einige Ähnlichkeit mit den „wilden Männern“ der Renaissanceheraldik (Abb. 15, 16). Betrachtet man sämtliche Illustrationen im Überblick, ergibt sich folgendes Bild:³²

Tabelle II: Herkunft bzw. ursprüngliche Verwendung sämtlicher Illustrationen des *Yosippon*:

Stumpf = *Stumpf'sche Chronik*; die Seitenzahl bezeichnet die erstmalige Verwendung des Druckstocks im Werk.

ZH Bibel = *Zürcher Bibeln* von 1531 und 1546 (die Seitenzahlen wurden bereits in der Konkordanz biblischer Abbildungen angegeben).

ZH Bibel 1525 = *Zürcher Bibel* von 1525 mit Illustrationen von Hans Asper; diese Abbildungen sowie die Holbeinschen *Icones* erscheinen bis auf die Ausnahme von *Yosippon* Nr. 3 auch in den *Zürcher Bibeln* von 1531 und 1546.

32 Nachfolgende Liste entstand anlässlich der Recherchen zu meinem Aufsatz von 2012 (vgl. Anmerkung 6). Noch unpubliziert war damals BAREND WALLET, *Links in a Chain: Early Modern Yiddish Historiography in the Northern Netherlands (1743–1812)*, Diss.phil. Amsterdam 2012 (heute einsehbar unter der URL: www.dare.uva.nl/document/356427). Diese hervorragende Arbeit bringt auf S. 339–348 unter der Überschrift „Appendix 1. The development of illustrations in the *Yiddish Yosippon* editions, 1546–1753“ eine ähnliche Tabelle, welche aber sehr unvollständig ist und mehrere Irrtümer enthält.

Die Angabe „Dito“ in der *Yosippon*-Spalte bezeichnet die Identität des Bildinhalts mit jenem der Vorlage.

	Herkunft/ursprüngliches Sujet	<i>Yosippon</i>
1	<i>Icones</i> : 1 Chr 10 (Sauls Haupt wird von den Philistern in ihren Tempel gebracht)	י'ר: Tod des Belazar
2	<i>Stumpf</i> I/20r (u.a.): Phantasieporträt	א'ר: König Dareios
3	<i>Icones</i> (ZHBø): Dan 6 (Daniel in der Löwengrube)	ט'ר: Dito
4	<i>ZH Bibel</i> 1525: Ri 14 (Samson und der Löwe)	כ'ד: Dito
5	<i>ZH Bibel</i> 1525: Ri 16 (Samson und Delila)	ה'ה: Dito
6	<i>Icones</i> : 1 Esra 1 (Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft)	כ'ה: Dito
7	<i>Stumpf</i> I/11r (u. a.): Phantasieporträt	א'ל: König Kyros
8	<i>Icones</i> : Judith 13 (Judith mit dem Haupt des Holofernes)	ל'ג: Königin Talmiris mit dem Haupt des Kyros
9	<i>Icones</i> : Est 6 (Esther vor Ahasveros)	ט'ט: Dito
10	<i>Icones</i> : Gen 11 (Turmbau zu Babel)	ג'ג: Sanballat lässt ein Heiligtum bauen
11	<i>Stumpf</i> I/20r (u.a.): Phantasieporträt	ז'ז: König Niktanibur
12	<i>Stumpf</i> I/14r (u.a.): Phantasieporträt	ר'ר: König Philippus
13	(nicht verwendeter Schnitt für <i>Stumpf</i> ?): Phantasieporträt	נ'נ: Alexander der Makedone
14	<i>Stumpf</i> I/19v, II/68v: Hercules Alemannus	ט'ד: Wilder Mann
15	<i>Stumpf</i> II/297r: „Rhetia hat vil alter schlösser“	ע'ע: Landschaft Samedamin (= Samaria)
16	<i>Stumpf</i> I/143r : Kaiser Antoninus Pius	פ'פ: Marcus Antonius; cf. Nr. 34, 38
17	<i>Stumpf</i> I/20r (u.a.): Phantasieporträt	ט'ט: Aliaurus
18	<i>Stumpf</i> I/20r: (u.a.) Phantasieporträt	צ'צ: König Tolmi (= Ptolemaios)
19	<i>ZH Bibel</i> : Gen 45 (Josef zieht nach Ägypten)	צ'צ: König Tolmi lässt die Juden nach Hause zurückkehren
20	<i>Icones</i> : 2 Makk 5 (Wunder in Jerusalem zur Zeit des Antiochos)	צ'ד: Dito
21	<i>Stumpf</i> I/20r (u. a.): Phantasieporträt	ה'ה: Philippus der Rosche
22	<i>ZH Bibel</i> : 2 Makk 7 (Trauer um die sieben Brüder)	ק'ק: Frauen trauern um ihre von Antiochos erschlagenen Söhne
23	<i>ZH Bibel</i> : 1 Makk 3, 5, 9 (Judas Makkabäus im Kampf)	ק'י: Judas Makkabäus im Kampf gegen König Demetrius (s. a. Nr. 31, 63).
24	<i>Stumpf</i> I/20r (u.a.): Phantasieporträt	ק'כ: König (sic) Hannibal
25	<i>ZH Bibel</i> : Judith 14 (Judith heftet das Haupt des Holofernes an die Mauer von Jerusalem)	ק'כ: Scipio hängt Hasdrubals Haupt an die Mauern Roms

26	<i>Stumpf</i> I/11r (u.a.): Phantasieporträt	זקנג: Der junge Scipio
27	<i>ZH Bibel</i> : 2 Chr 32 (Sanheribs Heer mit Hilfe eines Engels vertrieben)	זקלג: Dito
28	<i>Icones</i> : 2 Chr 1 (um Weisheit betender Salomon)	זקמז: König Hyrkanos
29	<i>Icones</i> : Ri 1 (Verstümmelung Adoni Bezels)	זקנז: Ermordung des Antigonos
30	<i>Stumpf</i> I/27r (u.a.): Phantasieporträt	זקעז: Der gewaltige Pompeius
31	<i>ZH Bibel</i> : 1 Makk 3,5.9 (Judas Makkabäus im Kampf)	זקפז: Alexander d. Gr. im Kampf (Dublette zu Nr. 23, 63)
32	<i>Stumpf</i> I/137v: Diktator Julius Caesar	זקצז: Kaiser (sic) Julius Caesar
33	<i>Stumpf</i> I/139r: Kaiser Augustus	זרו: Dito
34	<i>Stumpf</i> I/143r: Kaiser Antoninus Pius	זרה: Marcus Antonius (Dublette zu Nr. 16, 38)
35	<i>ZH Bibel</i> : 2 Makk 5 (Jason erobert Jerusalem)	זריז: Herodes belagert Jerusalem (cf. Nr. 53, 57)
36	<i>ZH Bibel</i> : Gen 47 (Josef vor dem Pharao)	זריט: Hyrkanos vor Herodes
37	<i>ZH Bibel</i> : Gen 50 (Bestattung Josefs)	זרכז: Königin Alexandra und ihr Sohn Aristobulos fliehen in Särgen versteckt aus Jerusalem
38	<i>Stumpf</i> I/143r: Kaiser Antoninus Pius	זרכז: Marcus Antonius (Triplette zu Nr. 16, 34)
39	<i>ZH Bibel</i> : Ex 11 (Plagen Ägyptens: alle Erstgeburt stirbt)	זרכט: Gewaltiger Sturm zur Zeit des Herodes
40	<i>ZH Bibel</i> : Jer 41,11 (Ismael führt die Einwohner von Mizpa gefangen weg)	זרמז: Königin Maryam wird zur Hinrichtung aus der Stadt geführt
41	<i>ZH Bibel</i> 1525: 1 Kön 7,15-22 (Säulen Salomos)	זרנז: Säulen des Königs Herodes
42	<i>ZH Bibel</i> 1525: 1 Kön 7,1-12 (Palast Salomos)	זרנב: Der Tempel des Herodes
43	<i>Icones</i> : 1 Chr 16 (Musik der Leviten an der Bundeslade)	זרנד: Einweihung des herodianischen Tempels
44	<i>Stumpf</i> I/20r (u. a.): Phantasieporträt	זרסז: König Arbulius (= Aristobulos?)
45	<i>ZH Bibel</i> 1525: 2 Sam 18 (Absaloms Tod)	זרעז: Dito
46	<i>Stumpf</i> I/188r: Kaiser Tiberius II [578–582]	זרפז: Kaiser Tiberius [14–33 n. Chr.; das richtige Porträt in <i>Stumpf</i> 140r]
47	<i>Stumpf</i> I/140r: Gaius Caesar	זרץ: Kaiser Gaius (= Caligula)
48	<i>Stumpf</i> I/147r: Kaiser Valerianus	זרצז: Kaiser Valerius
49	<i>Icones</i> : 2 Sam 20 (Amasas Ermordung)	זרצב: Wie die Porezim das Volk erschlagen
50	<i>ZH Bibel</i> : Jer 41 (Gedaljas Ermordung)	זרצז: Kampf der Porezim gegen König Agrippa
51	<i>Stumpf</i> I/140v: Kaiser Nero	זשז: Dito

52	<i>Stumpf</i> I/11v (u. a.): Heer mit Adlerbanner	שיאv: Heerzug Vespasians gegen Juda
53	ZH Bibel 2 Makk 5 (Jason erobert Jerusalem)	שמזr: Belagerung Seleukias (Triplette zu Nr. 35, 57)
54	(nicht verwendeter Schnitt für <i>Stumpf</i>)	שנאv: Belagerungswidder vor Jerusalem
55	<i>Stumpf</i> II/172v: Baden von den Zürchern belagert	שנבr: Belagerungswidder vor Jerusalem
56	<i>Stumpf</i> I/11v (u. a.): Stadtbelagerung	שנהr: Schlacht am Jordan
57	ZH Bibel: 2 Makk 5 (Jason erobert Jerusalem)	שנחv: Belagerung von Jodfath (Dublette zu Nr. 35, 53)
58	<i>Stumpf</i> I/156v: Kaiser Valentinian	שנטr: Kaiser Vutlin (i.e. Vitellius)
59	<i>Stumpf</i> I/141v: Kaiser Vespasian	שסr: Dito
60	<i>Stumpf</i> I/11v (u. a.): Heer mit Adlerbanner	שעהv: Heerzug des Titus ha-Rosche (Dublette zu Nr. 52)
61	ZH Bibel 1525: Jos 6 (Posaunen vor Jericho)	רתידr: Eroberung Jerichos
62	ZH Bibel: Ex 17 (Kampf der Juden gegen die Amalekiter)	רתיהv: dito
63	ZH Bibel: 1 Makk 3, 5, 9 (Judas Makkabäus im Kampf)	רתלr: Eliezers Kampf gegen die Römer (Triplette zu Nr. 23, 31)
64	<i>Stumpf</i> I/25v (u. a.): Heer mit blanken Bannern	רתנוv: Kampf der Juden gegen die Römer
65	<i>Stumpf</i> I/141v: Kaiser Titus	רתסור: Titus der Rosche

Bezüglich der Verteilung der Illustrationen innerhalb des *Yosippon* zeigt sich, dass die Bilder anfangs in recht gleichmässiger Frequenz auftreten. Erst gegen Schluss hin nimmt ihre Dichte deutlich ab. Da dies kaum inhaltliche Gründe hat – das geschilderte Geschehen würde sich prinzipiell ebenfalls zur Illustrierung eignen –, könnte die Abnahme typographischen Zwängen geschuldet sein: Möglicherweise war der zur Verfügung stehende Raum des bereits an sich recht umfänglichen Werks schlichtweg ausgeschöpft, und mehr Illustrationen hätten den Druck allzu sehr verteuert.

Aus unserer Tabelle ergibt sich zudem, dass der *Yosippon* zwar kein einheitliches Bildprogramm besitzt, die Illustrationen aber auch keineswegs willkürlich gewählt sind. Bebildert wurden vielmehr die meisten zentralen Episoden und wichtigen Akteure, wobei man sich allen Materials bediente, das in der Offizin vorhanden war. Genau dies charakterisiert jedoch auch die zeitgleich gesetzte *Stumpfsche Chronik*, welche mit der Verwendung zahlreicher Druckstöcke aus der Zürcher Bibel ganz ähnlich vorgeht. So ist nicht auszuschliessen, dass der *Yosippon* eine Art Experimentierfeld bot, an dem sich der Einsatz von Illustrationen und graphischen Gestaltungsmöglichkeiten für den ungleich umfangreicheren Schwesterdruck ausprobieren liess.

Auf der stilistischen Ebene stellen sowohl die Bibelabbildungen als auch die Stöcke aus der *Stumpf'schen Chronik*, abzüglich der Münzporträts, Anachronismen dar und dies gleich in doppelter Weise: Zum einen, weil die Darstellung von Architektur, Kleidermode und Bewaffnung nicht jener des beschriebenen Zeitraumes – dem Israel der hellenistischen Zeit also – entspricht, sondern, z. B. bei den erwähnten Landsknechtsheeren, ganz bewusst auf Bilder zurückgreift, die den Lesern aus ihrem Alltag vertraut waren. Andererseits zeigen viele Abbildungen gar nicht unbedingt die Gegenwart. Rüstungen, wie sie Pompeius oder König [sic] Hannibal auf ihren „Porträts“ tragen, kamen um 1546 vielleicht noch bei repräsentativen Anlässen wie dem Einzug eines Herrschers, Festen am Hofe oder dem Empfang hochgestellter Persönlichkeiten zum Einsatz, aber gewiss nicht mehr im Kampf. Ebenso fällt auf, dass die Mode der Bibelillustrationen spätmittelalterlich-burgundische Züge aufweist, etwa bei Hennin und Kleid der Talmiris/Judith, die ihrer Dienerin den Kopf des Kyros/Holofernes übergibt (Abb. 20), oder beim in Stechzeug und breitem Barett dargestellten Mörder des Absalom (Abb. 2). Der ins Gebet versunkene „rechtmässige“ Herrscher Hyrkanos (alias Salomon aus der *Zürcher Bibel*) gleicht in Physiognomie, Haartracht und Kleidung eindeutig Kaiser Maximilian I. (1493–1519, Abb. 25). Natürlich war all dies durch die übernommenen Druckstöcke vorgegeben.³³ Die Auswahl wirkt dennoch gelungen, weil die Bilder zwar nicht die Antike, aber doch eine – wenn auch nicht allzu lang – vergangene Epoche zeigen: Jenen, die sie noch erlebt hatten, oder aus den Erzählungen Älterer kannten, mochte sie als die „gute alte Zeit“ erscheinen.

Als geglaubtes Geschehen galten die Inhalte des *Yosippon* den Juden über Jahrhunderte als zentrale Quelle zur eigenen Geschichte in hellenistischer und frühromischer Zeit. Gerade Michael Adams jiddische Version, die dank der verwendeten Volkssprache einem breiten Publikum verständlich war, wurde daher mehrmals und in grosser Stückzahl nachgedruckt, wobei man einen Teil der Illustrationen in Form vereinfachter Nachschnitte übernahm. Gewiss erreichten jene Imitationen schon aus Kostengründen niemals die Qualität der Originale (Abb. 7, 22, 24). Dennoch visualisierte sich jüdische Geschichte im kollektiven Gedächtnis gerade der einfachen Schichten des Judentums bis weit ins 19. Jahrhundert nicht zuletzt über solche Ableger

33 Deren zum Teil altertümlicher Gestus resultiert daraus, dass sich Künstler wie Holbein und Asper bei ihren Schöpfungen ihrerseits an älteren Vorbildern orientierten, vgl. HIERONYMUS, *Oberrheinische Buchillustrationen* (s. Anm. 20), Bd. II, S. 499; LAVATER-BRIENER, *Die Froschauer Bibel* (s. Anm. 18), S. 135, 138.

der Zürcher Illustrationen – ein Aspekt, den gerade die Holbeinforschung bezüglich der *Icones* anscheinend bisher niemals gewürdigt hat.³⁴

Jiddische Bücher, für die eigenständige, also keine christliche Vorlagen reproduzierenden oder imitierenden Bildprogramme geschaffen wurden, kamen erstmals an der Wende zum 17. Jahrhundert auf.³⁵ Wie eingangs geschildert, bediente man sich für die meisten illustrierten jiddischen Drucke jedoch weiterhin solcher Abbildungen, die christlichen Bibeln entnommen oder nach deren Muster geschnitten waren. Der *Yosippon* von 1546 kann beanspruchen, am Anfang dieser Tradition zu stehen. Nicht zufällig stößt man auch in späteren Büchern öfters auf Illustrationen, die eindeutig vom Vorbild der *Zürcher Bibel* inspiriert sind: Ein anschauliches Beispiel wären die naiven Holzschnitte der 1799 im pfälzischen Sulzbach erschienenen *צאינה וראינה* (*Tz'ene-rene*), ihrerseits einer der zahlreichen Nachdrucke jener Bibelparaphrase, welche nach ihrer Entstehung um 1600 gleichsam zum „Bestseller“ der vormodernen jiddischen Literatur avancierte (vgl. Abb. 26-28).³⁶ Dies aber zeigt, dass die gemeinsame Schöpfung Michael Adams und Christoph Froschauers nicht einfach nur “the most beautiful printed book in Old Yiddish” ist, sondern darüber hinaus das ikonographische Schlüsselwerk des frühneuzeitlichen jiddischen Buchdrucks insgesamt.

34 Nachdrucke erschienen während des 17. und 18. Jahrhunderts u. a. in Prag, Amsterdam, Frankfurt am Main und Fürth, vgl. MORITZ STEINSCHNEIDER, *Catalogus Librorum Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana*. 5 Bde., Berlin 1852-1860, S. 1551, Nr. 6033/12-16. Zum Fortleben der Zürcher Illustrationen vgl. WIESEMANN, „*kommt heraus und schaut*“ (s. Anm. 2), S. 12-14.

35 Das früheste derartige Buch scheint die zweite Auflage einer Sammlung von *Minhagim* (kultischen Bräuchen) des SIMON LEVI GÜNZBURG, מנהגים: אלי מנהגים, zu sein, die 1593 in Venedig erschienen ist. Vgl. MORRIS EPSTEIN, Simon Levi Ginzberg's Illustrated Customal (Minhagim-Book) of Venice, 1593 and its Travels, in: *Proceedings of the Fifth World Congress of Jewish Studies*, Bd. IV, Jerusalem 1973, S. 197-213.

36 [JAKOB B. ISAAK ASHKENASI AUS JANÓW,], *צאינה וראינה* (*Tz'ene-rene*), Sulzbach, Sekel ben Aharon, 1799; das in Abb. 28 gezeigte Beispiel misst 4,8 x 7,4 cm. – Englische Übersetzung des Werkes: YAAKOV BEN YITZCHAK ASHKENAZI, *Tz'enab Ur'enab: The Classic Anthology of Torah Lore and Midrashic Comment*, trans. Miriam Stark Zakon, 3 Bde, New York 1983-1984; französische Übersetzung: *Le commentaire sur la Torah: Tseenab Ureenab*, trad. du yidich, introd. et notes par Jean Baumgarten (Collection « Les dix paroles »), Lagrasse 1987.



Abb. 1: *Sefer Yosippon*, Zürich, Christoph Froschauer 1546, Titelblatt (im Folgenden: *Yosippon* 1546).

יוסיפון פרק ט' רעז

און אנדר דעם היאל ווארום אוב אום וויס ווילן האט ער ביט
 לטן טערן נעט בון דעם היאל היראב אויף איך אוב ווארום האט
 ער ביט לטן בליצן אויף איך אייבם דוברשלאן אוב ער
 האט נעוויט איך ווען איך אלס נעמינדיק האב נען דיר אוב נוק
 און איך נון איך בין נעארן איבער דש איר אוב ווארום איז ביט
 איך נעטאנדן ווידר איך איין אוננויטר אוב האט דר טרענקט
 איך לייך אלס ער איז דר נריאט וואורדן דער צורן דיש אירם
 אבי דעם ווייס ואנר יונה דא ער וליהן וואלט צון צו צור נעט :
 אל נוק ויא זיך נון איך בין נעאכטן אויף דער ערדן אוב וו
 ארום האט דיא ערדן ביט אירן אובט אויף נעאן צו ער שלינדן
 איך לייך ויא זיא אירן אובט האט אויף נעאן אוב זיא ער ש
 טאנדן דען קרח דען אוב אצירם דיא דא ווארן אויף נעטאנדן
 וידר אטה רבינו דער דאביט האט נעאן קיין ביזס צו דען ישראל
 אל ער איז נעווען צו איבן אלס איין באטר אוב איין שטראפער :

ווא אפלטום דער אן דר איז ריכט באר אן אייבם ביים בלייט
 זענען אוב ויא דער האט קוינט אוב אן אן דעם זעלבקן ביים טיידט



22

Abb. 2: *Yosippon* 1546: „Absaloms Tod“.

Die Vorlage des Holzschnitts hatte Hans Asper für Froschauers deutsche Ausgabe des Alten Testaments von 1525 gezeichnet; die Randleisten wurden 1531 ergänzt, um die Bildbreite den neuen Schnitten von Froschauers Foliobibel anzugleichen.

יוסיפון פרק ג' טו

אז נטרונקן איט אים דא זון און דער עינגל ווידראום אויס
 דער קעגן אז ער קירט און ווידראום אז זיכר שטאט דא
 ער און הט נטרונקן זון דאגן ער דען דא שבער הטן 3
 באענדט אז עיסן :

ישו דער דעלל ליקט און דער לוקס קעגן אז ישו דער לוקס
 קעגן לוקס טעללע אז אים היקטט איט דער טעללע ישו ער אז
 עדיט אים דער ער ישו קעגן טעללע אז לוקס טעללע *



רובאל - אז דער דביאל דער טעט זינגן אז לוקס אז
 דאגן טאגן אז נט דען ער הט זיך ער דערט און זין היילי
 דען איינר דער דא תעללע טעט אז אז שט לייך אז טיל אל
 ווען ער איט נט רדט - אז דער דא לייאט און דער תורה
 אז אויך לייך אז טיל אל ווען ער איט נט רדט - אז דער
 דביאל דער בעטט אז ער טעט תעללע דא נאכזי באלט אז
 זיינס נט דען ער הט זיך ביט זר וועט זון זייכן נטאון :
 ויחי - אז שט וואר איין וויל הין אז איין וויל הער אז
 עט דר לויסט דש ליסט דיש אורטן דא שטובד אויף דער ק
 קוינין אז ער איילט זון זון דער ליוואן קעגן זון דעם ד
 דביאל אז אל ער הרט דיא שטים דיש נטאנן אז לובבן דיש
 דביאל דא אולט ער ביט איט אים רדן דען זין שטים וואר
 d 3

Abb. 3: Yossipon 1546: „Daniel in der Löwengrube“.
 Einziger Schnitt nach dem Vorbild der Holbein'schen Icones, der nur im Yossipon,
 nicht aber in den diversen Auflagen der Zürcher Bibel Verwendung fand.

DANIELIS XIII.



Abb. 4: *Icones*: „Daniel in der Löwengrube“.

Die spiegelverkehrte Widergabe des Nachschnitts im *Yosippon* zeigt, dass der Künstler einen Druck kopierte nicht aber den originalen Druckstock.

יוסיפון פרק ט"ו

ברודר אוקטביאנוס אוב אין ברודר דער קוינץ אוקטביאן
 אוב אלנו בלייב דער אנטונינוס בויארט אין קוינץ אוב ניט
 אין קיסר • ריה"י • אוב
 עש זוארד אין שטרייטונג
 אין נרושי אוב שטארק ז
 זואוושן דעם קיסר אקסטוס
 אוב זואוושן דעם קוינץ
 אנטונינוס דארום דא ער
 הט ור טריבן זין שוועסטער
 אוב דער קיסר אקסטוס ז
 דער וואר שטערקד איז דען
 קוינץ אנטונינוס אוב ערדר
 שלטן אין אוב אויך דיא קוינץ
 קליאוסטרא אוב אירי זוייא
 זין דען ביאוס אוב דען ק
 קיסדיוס אוב דא זי וואל וואלט דער קיסר אקסטוס דען
 קרטיאוס זי אייבם קוינץ אויבר זכרים אוב עש זוארד ז
 זון דער זעלביגן זייט אן דש קוינץ רייך זכרים זי דען
 רומיים זוינף אוב זוינצף אוב זוייא הונדרט יאר • אוב
 דא זי וואל האבן זיא נישטריטן דיא רומיים ווידר דיא אינסולן
 קבדיאה אוב זיא וואלטן זיא אויבר טעבן אוב זיא אישט דיא
 נרושט אויבר אלען אינסולן דיא דא ביהעט זין זייא דער
 שטאט רומא דען זיא הוט זיבנצף אינסולן אין אירם ניעערך
 אוב דש קוינץ רייך דער רומיים דש הט דא זי וואל קין ק
 קושטליכרי אוב נרושרי אינסולן דען דיא זעלביגן אינסולן ק
 קבדיאה : רבשנף • אוב אין דעם יאר אלט אוב
 אלצף אוב הונדרט זי דעם איאסראוס דא קוינץ הורודוס
 דער זון אנטיסטרוס האשקלונז אויבר דיא יהודים אוב אויבר
 ירושלים אוב ער סעלשט אוב ער ווידר שפעניגט אן דעם
 קוינץ רייך רומא דא ניבן אויבר אין דער קיסר אקסטוס אוב
 ער אויבר זיגט אין אוב ער זינץ רייף אין זעבנדיגן אוב ער זיס
 זיבנדיגן אין אין איירכי קעטן אוב ער זאנט אין זען רומא • אוב
 דער קיסר אקסטוס דער ניבן אין דש לאנד קטערוס אוב ער
 זיבנדיגן



Abb. 5: *Yosippon* 1546: Illustration zu [Marcus] Antonius unter Benutzung des von Heinrich Vogtherr d. Ä. für die *Stumpf'sche Chronik* geschaffenen Münzportraits des Kaisers Antoninus Pius. Die wohl ebenfalls auf Vogtherr zurückgehende Rahmung kommt nur im *Yosippon* vor.

יוסיפון פרק צ"ב

העבד דער רומיים אוב ער דר באראט זיך אויב זיא טיטוס
 אוב ער ענטשפרינגן זיא מיט ורדין אוב מיט גרוסן אירן :
 ורצה טיטוס • אוב ער נצט דער טיטוס דען
 אלער אויס דר וולטן הערן דיא דא ווארן ביא אים דש זיא וולטן
 נלייטן זיא ביי אן דש לאנד וןשן דא אל דא ווארן גרוען דיא
 וואונבונד דער דינדרן ישראל אין דען טאגן יעדס אירש באטוש
 אוב אין דען טאגן יוסף הצדיק דער דא ווארן גרועלעך אויב ד
 דש נאכץ לאנד מצרים אוב ער נצט דש אן עש וולט געבן צו
 איינס עירב טייל צו אינן : וילכר הכשרים •
 אוב זיא נכנן דיא כשדים אוב זיא נלייטן זיא אוב זיא באצטן
 זיא אין דש לאנד וןשן אוב זיא נאכן עש צו אינן צו איינס עירב
 טייל אוב זיא באצטן עש אוב זיא ווארן אלדא :

וירצה טיטוס • אוב ער
 נצט טיטוס דעם הערן ד
 דער רומיים דער דא ווארן א
 אין דעם לאנד מצרים דאו
 ער זיך וולט דר באצטן אויב
 דיא יהודים דיא דא וואונבן
 אין דעם לאנד וןשן אוב דא
 ער וולט שפיין זיא אל דא אוב
 דא ער וולט ור הויטן זיא דא
 ביט וולט אויבאלס טון צו אינן
 קיין וואן בן דען הייר שארן
 דער רומיים • אוב טייל
 בן יהודים ווארן נוק איא ד



דיא דא דר באצטן אשטיקייט אוב זיא בן גערטן היבוס צו נן
 אויש ירושלים אבר דיא פריצים דיא וואלטן אינן ביט צו לאסן
 דש זיא ווערן היבוס נאכאגן בן ירושלים • אוב ווער ווייס ויל
 לייבט איר עש דארטן נישעקן דא ונט דער הט נדאכט איר
 נוינד דא מיט דש זיא אויך וולטן ור נן אוב אום קיון אין דער
 שטאט מיט דען אויברען אין בחדר דען פריצים דען זיא
 ווארן אויך גרוען מיט אירר הילף ביא אינן אין דער צילשונן
 דער ביין אוב דער אונבארים הערלייך • אוב אלנו בישלונן דיא
 פריצים

Abb. 6: Yosippon 1546: „Titus ha-roshe [der Frevler]“ Münzportrait nach Heinrich Vogtherr für die Stumpf'sche Chronik.

מונ' יוסף' וחר' נאך' אגרון' לו' דידן' גוטי' ריד' • מונ' טרוטש' דיד' לו' דיה' יהודים' • אבד' דיה' פריזיק' וחרב' מיס' ניש' גוועלט' פאלגן' • מונ' החב' חירי' מהרין' כיס' דר' לו' גניגט' • רידי' מונ' עט' אחר' דח' יוסף' פאלענרט' המט' זיין' ריד' • לו' דיה' יהודים' • מונ' דיה' פריזיק' אהלטן' מיס' ניש' פאלגן' • דח' קערט' יד' טיסוס' מונ' יוסף' • מונ' גינג' חיים' ירושלים' • דען' ער' המט' ויך' גרמכט' פיליכט' אוערן' יח' פרגין' חוסן' ווילן' דיה' ויד' פון' דיה' טטחט' • מונ' ער' רומיש' קיגן' חיבר' דיה' טטחט' גלייך' מוט' לו' פחרין' • מונ' מונ' המט' ער' זיך' גפארבטן' פ'ר' דיה' פריזיק' • דען' פיליכט' אוערן' יח' מייך' ויס' לומרק' • מונ' עלשין' מיס' מיט' זיין' (דיזל) פ'ר' דערבן' • חין' דיה' ענגי' גחסין' פון' דיה' טטחט' דיה' וער' פיל' אחרין' • מונ' יח' אחרין' קלוג' דען' ועלביגי' טמק' פון' פון' די' ווארהאפטטיגי' זייט' פארהיח' קינד' פון' דיה' (כהתק' גרוזיק) • מונ' פון' דיה' חידיל' זייט' • דיה' נאך' חיבר' גבליכ' אחרין' חין' ירושלים' • מונ' יח' גינגן' ארוט' לו' טיטוס' • דח' המט' ויך' טיטוס' חיבר' יח' ר'ר' באראיש' • מונ' דחמט' יח' מנטפאנגן' מיט' (טאוסן) מונ' מיט' עהר' מונ' ער' בעעהלט' טיטוס' חן' דיה' חוים' ר'ר' ווילטי' הערין' דיה' בייח' מיס' אחרין' • דח' חן' יח' אהל' גלייטן' ביי' דח' גוטן' • דח' חין' וואון' פלחן' אחר' לו' ישראל' חין' דיה' זייטן' פון' (יעקב' מבינו' עליו' הטאוסן) • מונ' חין' דיה' זייטן' פון' (יוסף' הגדיק) דער' חין' גוועלטיג'ר' וואר' חיבר' דח' גמל' לנד' פון' אלזיק' • מונ' ר'ט' און' דח' לאנד' יח'לט' געבין' לו' חין' עריב' טייל' לו' יח' • מונ' יח' גינגן' דיה' הערין' מונ' החב' יח' בלייט' • מונ' החב' יח' גברמכט' חין' דח' לאנד' גוטן' לו' חין' עריב' טייל' • יונ' יח' אהונטן' דארטן' :



ויצן • מונ' ער' בעעהלט' טיטוס' חן' די' הערין' פון' די' רואייס' דיה' דח' ווארן' חין' דח' לנד' אלזיק' • דח' יח' זיך' זאלן' דער' באראן' חיבר' דיה' יהודים' • דיה' ער' גשיקס' החט' חין' דח' לנד' גוטן' • מונ' דח' ער' יח' אהל' טפייגן' • מונ' יח' יח' היטן' דח' קינד' פון' די' טחרין' פון' די' רואייס' יח' זאל' ביי' טחן' • מונ' עט' אחרין' נאך' פיל' פון' דיה' (יהודים) • דיה' איסטיקיים' וואלטן' טחן' חוסן' חוים' ירושלים' לו' גין' • אבד' דיה' פריזיק' וואלטן' יח' ניש' לאזן' ארוט' גין' • מונ' ווער' ווייט' חוב' עט' גחט' המט' ניש' און' גוועלט' אהבן' • דח' יח' חך' פ'ר' גין' זאלן' חין' דיה' טטחט' • מיט' דיה' אונדרי' פריזיק' • דען' יח' החבין'

חיר' דאגנד' חך' דפ'ר' בייח' גהחט' חוסן' דח' ביי' מונ' מונד' באראיקיים' לו' טחן' • מונ' דיה' פריזיק' ווארן' פ'ר' זלייטן' • דיה' חין' גמנגן' פון' דען' (היכל) • חוסן' ניש' לו' לאזן' חיינד' פון' ח'י' דיה' יהודים' דיה' דח' נאך' זיין' גפוסדן' גווארן' חין' ירושלים' • חוסן' ארויט' לו' גין' לו' טיטוס' • מונ' דח' טיטוס' הערט' • דח' פיל' פון' די' יהודים' החבן' גוועלט' יח' חוסן' ארויט' אגין' פון' ירושלים' • חוסן' זיך' לו' אגשריק' לו' חית' • מונ' דח' פריזיק' עט' פ'ר' הינדרי' ד'ר'

Abb. 7: Sefer Yosippon, Amsterdam 1743: Vereinfachter Nachschnitt des Portraits von Kaiser Titus.

זוסיפון פרוק ל"ח קעח

פאמיוס דעם ער וואלט אב טון דע קויניקרייך צון איס אונ
 ער ער עשן וואלט צו זיינעם ברודר הורקנוס דער דא ד
 זעט וואר ווא דען ער : ויברח • אוד ער זעך
 אן צו צור דעם פאמיוס אין דער נאכט אונ ער הט אין בית
 פראקט אונ ער צוק אונ ער ניכט ביז דע ער קאם דער א
 אריסטובלוס נען דלונה אונ ער אויבר צור פילוס אונ שטימלי
 ומסס גסס ויבא אלכסנדרונג וישב שם •

אונ צון דאבן צוק ער אונ ער קאם נען אלכסנדרונה אונ
 דא דר פראקט דער צורן פאמיוס זיר
 זיר דען אריסטובלוס דארום דע ער אלט און זין וואסן זין
 אן נעלונן וואר אונ ער ווינדט אונ אויבר אין אלן שווערן
 אט דער שטייטונג דיא ער נדאכט הט צו שיין אויבר
 דע לאנד פרום :

זירוח • אונ ער זיאנט איס דער נואנטן פאמיוס



אך דער פאמיוס אונ ער דר
 זעט אין צו אלכסנדרונה אונ ער
 זידקט אויף דיא שטאט : אונ
 א זיען דיא עילערן אריסטובלוס
 א זיינ ראט נעבר צו איס צו זאגן
 א וילט ווידר שפענין אן דען
 אייס דא דו זיעשט דע זיא
 זאלטיין סיר אויבר דיא נאכזי
 זעט דא וויל דו זיעשט דע וויר
 זעט דאבן ווער קראכט צוק ש

זענד דע וויר זיך זיין בשיראן צון איין העבדן דען דא
 זענד אונטעם זאלך דיא זין נעאן צו איבן צו אירר זעלן
 א זיא האבן ווידר שפענין אן אונש :
 זענד אריסטובלוס • אונ ער הארט אריסטובלוס צו
 זענד אונ צו אירס ראט אונ ער ענטפערן אין איט ורדן •
 דא קריגט ער אונ צאנקט אבר וואלט זיט זיינעם ברודר
 אונ ווילן דער זאגן דע קויניקרייך אונ ער קירט ווידר אונ
 א ער קאם אין דיא שטאט :

Abb. 8: Yosippon 1546: „Der gewaltige Pompeius“. In der Stumpf'schen Chronik illustriert dasselbe vom Monogrammisten VS geschaffene Phantasieportrait gut ein Dutzend verschiedener Persönlichkeiten.

יוסיפון פרק י"ח צ"ח

דע ער זאלט ביזווייבן אונד ור דירבן דע בולק ישראל אונד ער
 נבט אים צו זאגן דע אין איטליע דער דער דא ווירט דא ווירט
 ביזווייבן צו וויבן נבטן אונד דער דא ווירט הירן צו וויבן
 שטימ דע ער זיך ווירט בוקן צו דעם קולדנן צום דשדא
 נאאלט איז אין וויבן נייבוס וועלש אדך אויף נרישט האב
 אונד דער דא ווירט עיסן בון דעם ולייש דיש חיר אונד דע
 ער ווירט ור שאעטן דיא תורה אשה דער זעלבן זול לעבן
 בלייבן אונד וועלך אנדר איבן דע דאין אלעש ביט טון וויל
 דער זול דר שלאגן ווערדן אונד נעוויט און אלי בארס הערציקייט
 אונד ער נבט אים בוך ויא צו זאגן ור ווירט דע בולק דע
 דאין דע זיא ביט הויען אירי שבעות אונד דע זיא ביט 5
 בייאן אירי בייאזונן אונד לאס זיא ביט בישבידן דיא ור
 שטעטעבון אירי קינדן אונד ויט דעם דאין ווירשט דו
 זיא אנדר טעבן זאגן בוך אלס דייבס וואל ניעאלן
 אונד אלז בלייבדער פליעס אין ביטעלהער אויבן דע נאגן
 לאנד ישראל אונד דער קיבן אנטוועס דער נגן ווירט אונד
 צו וויבן ווען נגן אונד וויא :
 רפליפורס : אונד דער פוליעס



דער וואר אין שטארק הילד אונד
 ער טעט אלעש דע וואש אים זיין
 הער דער קיבן נבטן הט אונד
 ער אונד ריבולט דע נאגן לאנד
 יהודה אונד ירושלים אונד ער סיבנקט
 אונד ער ור דירבט דיא יהודים :
 אונד דיא וויל בוך דער קיבן א
 אנטוועס אין ירושלים וואר דא
 ור ווירט ער דע בולק דע זיא ביט דורשטן הויען דיא נבט
 דער תורה אונד דיא הויעבן אונד ער נעט אונד ער לים לעבן
 דיא פריצים אונד דיא שאלקהאעטן קינדן אונד ער בולק
 אונד ער לים דר שלאגן אונד טוידן פיל בון דער נייבד אונד
 בון דער ור זאלבן דער רוחן חסידים :

בימיס החם : אין דען טאג דען זעלבן דא זאגן
 ניעבדן וואידן צווייא וויאן (דיא הטן אירי קינדן בישביטן)

א יוספון יא 4
 ירישט

A 3

Abb. 9: Yosippon 1546: „Feldherr Philippus ha-roshe“.

Von Germania.

Medo ein künig der Teütschen/herrscher vngfarlich vonn anfang der welt gezelt 4490. jar.



Medo.

Beilouesuß Baldweyß/oder Walweyß/Anno mundi 4580.



Beilouesuß Baldweyß.

Sigonesus Sigweyß.



Sigonesus Sigweyß. ein künig der Scythier / Anno mundi 4700.

Heltonius Helo.



Künig der Teütschen.

Biennus Bienner / oder Berno / ein fürst vnd heersfürer der Teütschen vnd Gallier / An. mundi 4800.



Matheas / oder Mattho / ein künig der Scythier.



Belgius Balg.



Bianno Bienner.



Chassalonus Chassilo / Chessel.



Lomnorius / oder Leonorius / Loymer: besser aber Lduwenart / od Lienhart.



Lutharius oder Lotharius / Luther.



Viridomarus Wirmer / besser Fridmayr / ein künig der Gallier vñ Teütschen / Anno mundi 4960.



Doulacus Durlach.



Vitomarus Vitmar / besser aber Fridmer.



Ariouistus Erneest.



Celteus Celso.



Teutobochus Teütschboch / besser Hübor / ein künig der Teütschen / Anno mundi 5090. Oder Teutobochus.



Abb. 10: Stumpf'sche Chronik: Diverse Phantasieportraits.

יוסיפון פרק ח

נצטעם צו שטרייטן דער וול עש קייפן צו אים דען אדך אדך
 ויל טרובן וואסן אייני ספילן בון דעם בלוט אויעוודר צו
 ביינדן אוב. אדך וויל ביט שטיל זיין אוב אדך וויל קיין רחא ביט
 האבן דען רחא האבן דא אדך ביט ציאלד דען קויבן דען ב
 גויארט דא שטרייטובן : דא עבטווארטן אים דא
 עלטרן בון זיבן שארן אוב זא זייטן וויר זיין צור ואלש וודר ו
 ווארן אוב וויר האבן זיך אב ניערבייטט אין דען טאן לייבש
 צאטרש אוב וויר האבן ביט אדך קראכט אוב שטערדי צו ט
 טראן דא נצטעם דער שטרייטובן דען דש אלטר דש איז א
 אובש אויבר צאלן אוב דש שוערט אוב דא שטרייטובן דש
 ציאט זיך דען קראבן אוב דען זאבן זיעלן :

ווען אלכסנדר אוב ער
 עבטווארט אלכסנדרוס

אלכסנדרוס אוידון

אוב ער זיט צו איבן וויר
 בידורען דער אלטן וואבן
 אוב דא קריין ווא דען
 דא זאבן קראבן אוב דא
 זאבן זיעלן דען דא
 זאבן זיעלן דא זר זיעלן
 זיך אדך דא שטערדי
 אידר יוקט אוב זא : ב
 בריבן זיך ועלבראין דא
 ניערלידייט דיש טודש
 אבר דער ראט שלאן אוב
 דא קלוקדייט דער אלטן
 דא צוירט זיא אוב זיא



נלייטט זא אוב זא בריבנס זא צו וואבן : אוב אלש דש צולדך
 גורטן דא רידן אלכסנדר דא ניעלן זא נאר זיר זאל אין אדך
 אויך אוב זיא קראטן אוב זיא בודטן צו אים אוב זיא עבטווארטן
 אים צו זאן דא זיך דא דז ניערט דושט דא איז נאט זיר בון
 וויר זיין דא אוב וויר וועלן טון אדך אלעש דש דז דושט ניערט
 אוב אלש ביעלטט ער אויבר דש צולדך אלטי אוב קרייז וואבן דש
 זאסן וולט טון בוך אידר ביעלטובן אלעלייא זאלן אוב זיא טעטן
 אלו

Abb. 11: *Yosippon* 1546: „Alexander der Makedone“. Der stilistisch an die Phantasieportraits der *Stumpfschen Chronik* erinnernde Schnitt kommt in dieser nicht vor.

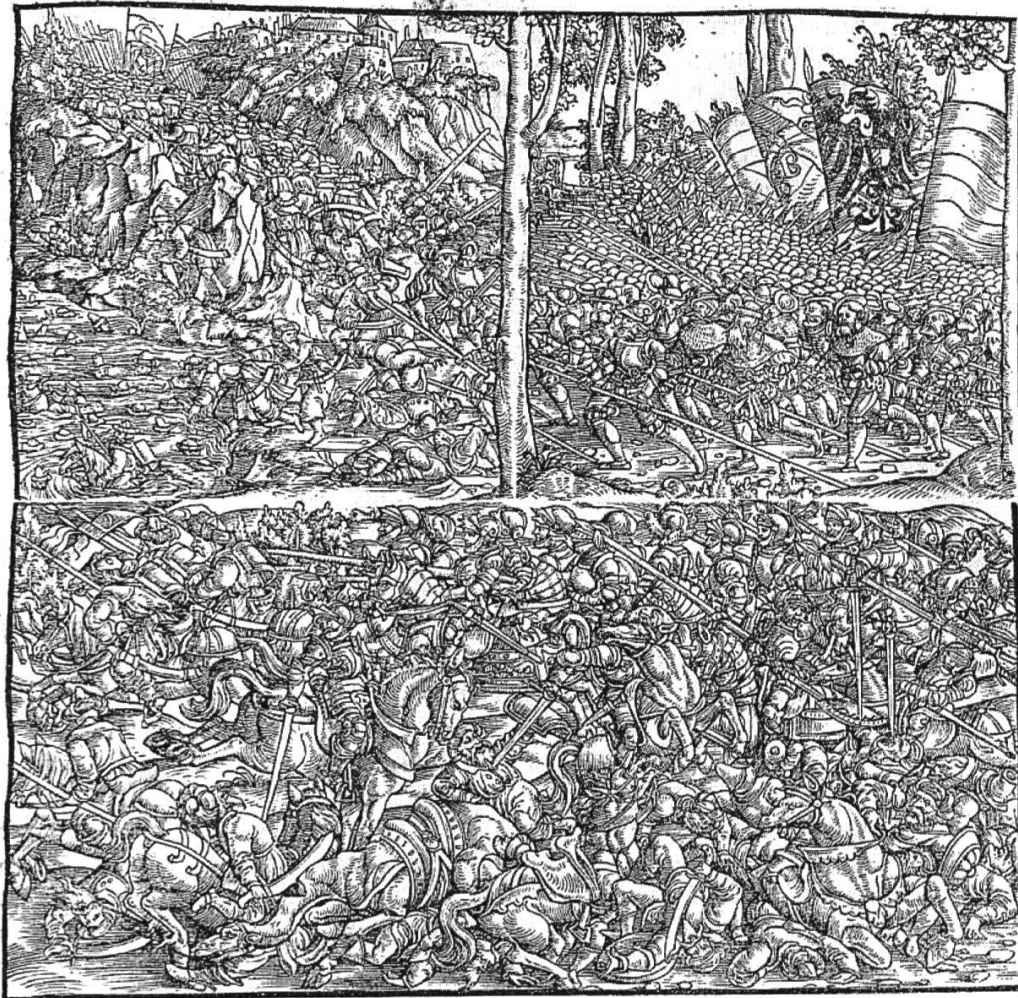


Abb. 12: *Stumpfsche Chronik*:

Beispiel der kompositen Verwendung von Schnitten, die einzeln auch im *Sefer Yosippon* benutzt werden (im Original identische Masse) und hier noch um ein drittes Element erweitert sind.

דסיפוז פרק ע"ח שבת

פליגטן אלי דיא טוטן קורסיל אונז אלי דיא שעלמן דיא זע
 זעלבן אין דע וויר סדום דשאז דע וויר דע ליאעבטיג אונז
 עס וורט אויך נעבעט דע וויר דע נואלן .
 אונז ויא בידעקטן דיא קורסיל דער טוטן דיא ברעטן דע
 יודן זון וועט עילי דער טוטן קורסילן דער
 אעבשן אונז זון דען שילמן
 דיע סעך :

דע נחם וועלן שרייבן דיא ער זעט נעמן פילאנחם
 זיין דעם ירח :



דיעי . אונז עס וואר דאר זאך דא זון דער אספסאבוס זון
 דאכן אונז ער נענט אין דע לאנד אדום אונז ער זיזוואכן אל דא
 זוייא שטיט נחסי אונז וישטי באמן דער אייבן וואר נקריט אונז
 באמן דער אכדרן וואר כסדרותך . אונז ער דר שאלן זון
 ג . א . א

Abb. 13: *Yosippon* 1546: „Schlacht am Jordan“.
 In der *Stumpfschen Chronik* illustriert derselbe Schnitt
 des Monogrammisten VS zahlreiche historische Kampfszenen.

יוסיפון פרק ס"ז

כהן הקדוש דש וואר ירושלים אוב אלעש דש גרינס אס ויא
וואר דש ער זאלט זיין בירייט אוב צרוישט צו טענקן דא
אויארן אוב צו אן ריטן אין שטרייטונג צו גען דעם א
אספסיאנוס ווען ער ווארד קומן אלדאר : אוב דש ניל
דש דרייט דש ניל אויף דען אלעז דען זון עבני הכהן אוב אט
איס וואר יהושע דער הער היט אלען דען הערן יהודה אוב דא
זאלטן זי הייטן דש נאכץ לאנד ארום ביז גען אילת אוב כהן
דש איר צוירעלט : אוב דש אויברין לאנד דש ניל אט
דעם ניל אונדער דא העבד ונטשה אוב ער וואר אין הער פון
דען הערן יהודה אוב ער זאלט זי הייטן דא שטאט ירושלים
ביז דש מן קומט צו דר בק אוב דש נאכץ לאנד ארום נהרים :
אוב צו דען אויברין הערן יהודה אוב צו דען נעדרען דא
טעטן זיא צייעלען דא שטייט דא פייסטן פון דעם נאעץ
ירושלים ביז דש מן אין קומן גען מצרים :

דער נחום אטלען ביר צוין דען ער נצראלט גוט
אספסיאנוס אן דש לאנד יהודה



Abb. 14: *Yosippon* 1546: „Der Heerzug des Vespasian gegen Juda“. Man beachte die halben Baumstämme an den Rändern, die es ermöglichen, zwei solcher Schnitte zu einem neuen Sujet zusammenzufügen.

יוסיפון פרק י' סד

אוב ער בינערט דאש ער זיא וואלט ס'סאקן לעבנדין ער אונט
 זיא אבר ביט ס'סאקן דען זיא ווארן זא ביהענד דאר ב'ון יע'ל'הן
 אוב זייני וואן דיא הטן ב'ון איבן יטוידט הונדרט אוב זויב'ל'ת
 יע'ל'הן אוב דיא יע'ל'הן הטן יטוידט ב'ון זייבן וואן דרייא
 וואן • אוב אלו אס ער ב'ון דען ברי'סטן דער זעלביגן שטאט
 אוב ער אויבר בע'סט'ט אל דא אין דער נא'לט דער זעלביגן :

וילך • אוב ער יע'ל'הן ב'ון דאן אין
 דש לאנד אלס'ווארן אוב ער יע'ל'הן
 אל דא ווילדי וואן דיא וואונטן אין
 דען וועלדן דיא ווארן יע'ל'הן אוב דיא
 ליזאן אייטל שטארק'י הילדן אוב זיא
 ווארן אום יע'ל'הן אום אירי לעבדי
 איט יע'ל'הן ב'ון הויט אוב זיא הטן נאר
 קיין יע'ל'הן דער שטרייטונג אבר א
 איט הילדן אוב איט שטייבן דר של
 שונן זיא ב'ון זייבן וואן הונדרט אוב
 בויב'ל'ת וואן • רי'צ'י אלבס'נדר



אוב ער יע'ל'הן אלס'נדרט אוב זיא זונטן אן איין בוי'אר אין ד
 דעם וואלד דא ווהן דיא ווילדן וואן דיא זעלביגן ב'ון ב'ר דעם
 נח'סן בוי'אר : וילכ'ר מי'ש'ם • אוב זיא יע'ל'הן ב'ון
 דאן אוב זיא יע'ל'הן נח'שי ווילדי טיר דיא הטן דרייא אוי'ן א
 אוב זיא ווארן יע'ל'הן איט בא'רבן : זא דעם זא יע'ל'הן
 זיא א'ל'דא אוי'ן דיא ווארן אלו נח'ש אוב דיא יע'ל'הן טויבן :
 ויע'ל'הן מי'ש'ם • אוב ער אויבר ב'ר ב'ון דאן אוב ער בי
 ב'ע'ל'הן אייבן וואן דער וואר נא'כ'ן אוב נאר בידע'קט איט א
 אייטל דאר אוב זיא ור זע'ל'הן אוב זיא אין העטן איי'ן לעבנדין
 ס'סאקן אוב זיא אונטן ביט דען ער וואר איבן זא ביהענד אוב ז
 זא שטארק • דא יע'ל'הן דער אלס'נדר אוב זיא
 ב'ון אב אייבר ורו'אן אירי קליידר אוב זיא ב'ורטן זיא אלט ב
 נא'כ'נדין זא אי'ם דען זיא ור אייבטן ער וואו'די זיך קירן זא ד
 דער יע'ל'הן דער ורו'אן אוב אלש דען וואלטן זיא אין ס'סאקן
 אבר אלו באלד זיא ב'ון דער ורו'אן הי'ן ווע'ך יע'ל'הן דא

Abb. 15: *Yosippon* 1546: Einer der „Wilden Männer“, gegen deren Volk Alexander d. Gr. kämpft.

Von Germania.



Hercules Alemannus/genent Alman/Altman/Erge/Erce/
 vnd der Teütsch Hercules/ꝛc. ein künig vnd vatter der Beyer/hat
 geläbt von anfang der welt 3563. jar. Bey seinen tagen was der
 Sündflus in Griechenland bey künig Deucalionis zeyten (dar
 von Iustinus lib.2. schreybt) auch die Brunst Phaetontis. Vnd
 damals hat Moses die Juden auß Egypten geführt in die wüste/
 Eröd. 12. 13. ꝛc. Diser Hercules Alemannus ward hernach bey den
 Teütschen/von wegen seiner stercke vnd grossen manheit für ein
 Gott geert/mit Isidi seiner mäter/ꝛc. Dises Herculis bildnuß/ ge
 nennt Alman/ist nachuolgenderzeyt funden vnnnd behalten/in dem alten Closter der
 Keychenow vnder Costenz im Zellersee gelegen. Welche bildnuß vnd Abgott Her
 culis weylant Keiser Maximilian/hochloblicher gedächtnuß/da dannen genommen/
 vnd gen Insprugk beschickt hat/als Althamer anzeigt. Disen Abgott Herculem ha
 bend die alten Teütschen in kriegem mit gefang vereert/schreybt Cor. Tacitus.

Hercules ꝛ
 Teütsche Ab
 gott.
 Herculis
 bildnuß.

Abb. 16: In der *Stumpfschen Chronik* illustriert derselbe Schnitt die bei Tacitus erwähnte Gottheit des „Hercules Alemannus“

Zürich für
 Baden.
 Aries.



Baden vonn
 Zürichern
 belägert.

darinn warent 120. personen/die ertrunckend merteils/mit über 10. kamend auß. Im
 alten Zürichkrieg / Anno dom. 1445.
 schicktend die von Zürich ein fende
 knecht gen Baden / mit einem grossen
 Stößel auffrederē/im fürsatz morgens
 vor tag in einē näbel die porten der statt
 darmit aufzestossen. Aber die sach ge
 riedt jnen nit/ saltend der porten / vnnnd
 trassend die maur. Auff das die burger
 zur porten eyltend / vñ müßend die Zü
 rucher jren Bock wider hinweg führen.
 Im obberürte 1445. jar nach S. Gal
 len tag/ habē die von Zürich die statt
 Baden auff beiden seyten des wassers
 belägeret/im fürsatz die Eydgnossen dardurch zuñ waaffen vnd in ein kosten zebewē

Abb. 17: *Stumpfsche Chronik*: „Belagerung der Stadt Baden durch die Zürcher“. Im *Sefer Yosippon* illustriert der Rammbock die Belagerung Jerusalems durch die Römer.

ז'ס'יפון פרק ט'

אז היבדן אן דעם באלק אן דעם אנדרן עינד דא
 אז נועמן נמן דעם באלק דא הוט אן ניאאלט נרוסי שטאד
 איינרבי ריבן נארטיף דאריין ניאולט אז דאראן האט אן ניענד
 איינרבי קיטנן אז נרוסי דיקי זייל דא דא ניאאלט זיין נועמן
 בון שטארקס האנסעא :

נרוס אז ניעמאלט דער היורקן היורק



אז ווען בון דא ביינד דא דא נישטריטן האבן ווידראין
 שטאט בינעריט האבן דא דא האבן וועלן בידר ווערען דא א
 זיארן דא האבן זיא זיט איינס נרוסן ניוואלט נישטסן זיט
 דעם באלק דער דא אז ניאאלט נועמן אין נישטאלט איינס
 איינרבי ווידרס אן דא זיארן אז זיבן שטארק היורנד דא
 האבן זיך איין נישטעקט אז איין ניעבדקט אן דא זיארן אז
 זוואנשן דא שטיין דא דא זיין נועמן אין דער זיארן
 אז דאר נאך דא האבן זיא ניעבדקט נרוסי אעלטנין זועני
 ניוילט אז שווערי שטיין אן דא ריבן דא דא זיין נועמן ה
 היבדן אן דעם באלק * אז ביל בולק אז ביל שטארק
 זאן דא זיין נישטאנדן בון וירכוס היבדן אן דעם באלק אז
 זא

Abb. 18: *Yosippon* 1546: „Belagerung Jerusalems“.

Diese Variante des Belagerungswidders kommt in der *Stumpfschen Chronik* nicht vor, obwohl der Monogrammist *VS* den Schnitt höchstwahrscheinlich für jenes Werk geschaffen hatte.

יזסיפון פרק י"א

דש לאנד דער קינדערן עמון דא האבט איר איט אויך הין ו
 וועק ניצורט דען אבן'ט דער קינדערן עמון אוב איזונדר נא ד
 בית זעבדן וירשט דען זעלבין אבן'ט צו איר נא וויל איר
 זן אויבר אויך אוב איר וויל איט אויך שטרייטן :

דיג לאנדשאפט סאדאמם איט אירם ניכטן



דא ענטווארטט איר דיא זעלבין קינדערן צו אמן . וויר
 וואוסן דש צור לאבן צייטן וואל דש דער שטארק אבן'ט
 אמן דעראזי נאמען אין דייבר הילף דען דיא צייט דארין
 דו ניבורן בישט דיא איר אין זיינס טייל אוב וויר וואוסן אויך
 וואל וועס זון דו בישט : איזונדר אבר אויך
 וויר דיר בית זעבדן דען אבן'ט דער קינדערן עמון :
 רבתיא . אוב (זייני סאדאמם) דיא האבן אין א
 אירם ווילן דש זיא דיר וועלן ברייבן אוב זעבדן אין גרש
 זעבדן אוב דארס נא זעבדן דו דייני צוטן דש זיא ד
 דיא

אז זייני אויך

Abb. 19: *Yosippon* 1546: „Landschaft Samedamim (i.e. Samaria)“.

Im ein Jahr nach dem *Yosippon* erschienenen zweiten Band der *Stumpfschen Chronik* illustriert der Schnitt den Text zu Graubünden, die Bildlegende lautet dort:

„Rhetia hat vil alter schlösser“.

יֹסִיפֹן פֶּרֶק ה' ל

אוב ביט אלין דער קויבן כורש בוארט אויך דער קויבן שאול
 דער דא וואר אין נאאלבטר ננטש • אוב אויך דער נחם
 קויבן יאשיהו דא האבן בידי נבוכדן דש עינד אירש לעבנש
 אין דען שטרייטובן דא זיא נשטרייטן האבן :

ווא דא קויבן תלמיר דעם נחם אשטין קויבן כורש
 זין טייט אב נשטין דעם •



אוב אלנו וואר דער קויבן כורש אין נטאן זו זייגט בולך אוב
 זין זון סאבישה דער קויבן אן זייבר שטאט : רילך
 אוב ער נבן סאבישה אוב ער ביזוואנן דש נאבן קויבן רייך
 שיטים אוב דא קויבן תלמיר דא דר שלון ער איט דעם
 שווערט אוב ער בראלט אום דען נאבן זאון אירש דן
 קויבן רייש : אוב ער נבן סאבישה אוב ער ביזוואנן
 אלעש לאנד סרס אוב זרי • אויך ביזוואנן ער דא שטאט
 דאשך אוב אירי הערן דא ליש ער דר שלאן איט דעם ש
 שווערט דארום דש זיא הטן ווידר שפעניט אן איס :
 דארנאך נבן ער אין דש לאנד אראיביא אוב ער שטרייטט איט
 אירן אין וואונרן אוב איט אירש קויבן אוב ער אאלט אונטר
 טעבן זיא אונדר זין קויבן רייך אוב ער נאם אירי קינד זו
 זו ור ספעטנוס : דארנאך זון ער נען אבריס אוב

Abb. 20: *Yosippon* 1546: „Die Skythenherrscherin Talmiris mit dem Haupt des gefallenen Perserkönigs Kyros“.

In der *Zürcher Bibel* (und dem Vorbild, den Holbeinschen *Icones*.) illustriert der Schnitt, wie unschwer zu erkennen, Judith mit dem Haupt des Holofernes.

IUDITH XIII.



Abb. 21: *Icones*: Judith mit dem Haupt des Holofernes.

תלמיט • מונ' דא כורט מיטט דט דיה לייט פון טייטש זיינן מרויט גגאקנין מין
 דא קערט זיך דר קינג כורט מוס • מונ' ער גרייכט די לייט פון טייטש • מונ'
 זעלבן פון זיח דרייז הונדרט אלן מונ' דר קינגט וון סטורב מך • דא מנטלונשטן
 לייט פון טייטש איט מיר קינגן תלמיטה מוילן דען בערג • מונ' דער קינג כורט
 זעקס מיל פֿעסט יטטעט מונ' ער לו ברעלט זיח • מונ' כורט זעלט הערין מין די
 דא דיה ער בלומונגן החט • מונ' גרמלטט מוס מוויט דו לנד לו גין • מונ' דא די
 קינג תלמיטה זיך דט מיר זון גייטט ומר • דא ווור זיח זער טרוחריג מונ' זער פֿר
 זעט • דט זיח זיך גרמלטט מיר לעבן לו • וואגין מונ' גינג מונ' לומריט מונ' בלויקט
 זיח זיב פֿארט פון דיה בערגן פון דט לנד טייטש • מונ' עט גשחך דא כורט ומר
 זיח זיח פון דו לנד קייסיק גרוסט מונ' זיכר לך • דען ער דענקט ניט דטאן מוילן
 קלומריט • מונ' ער למוט פֿר מווי ליהוין גמלי סחרן • מונ' החלטט נמך בייח
 דייק אלן • מונ' ער גינג לייטן דיה לוייט בערגן • מונ' ער לייגט זיך טלמלין
 מיר זעט ומר מין די דמויני נחלט דא פֿאלט דיה תלמיטה דיה קינגן
 זיפֿילונק מיבר דיה סחר פון כורט • מונ' זיח טלמנט מין זיין סחר לעייט הונדרט
 טייטסטמדיקי פון פֿרט • מונ' דר קינג כורט ומר מך דר טלמנט מין דיה (זלח זיה)
 מונ' דיה קינגן תלמיטה ומר זער מוס דער במראיג מונ' קמק מיבר דט קירפל פון
 כורט גליך מין בער דר ברובט מין פון זיין יוקי מונ' זיח מוב טניידט איט מיר מייני
 זער דען קאפן פון כורט • מונ' זיח טעט עו מין מייין גרוב דו זיח החט פֿולן גאמלט
 זיט באוט פון דער טלמנני • דא עזרמך תלמיטה טרינק טון דא כורט מונ' זעטיג
 דך מונ' זער טרונקן פון דט בלוט דט דא לוב החט גהחט • דען טון סון דרייטיג
 ימר דט דא פֿיל בלוט החטט פֿר גמטין דט קיין לחל החט גהחט :

זיח דיה קינגן תלמיטה מן דען אפעלטיגן קינג כורט זיין קאפן האט מוב גטניטן :



תלמיך

Abb. 22: *Sefer Yosippon* Amsterdam, 1723: „Talmiris mit dem Haupt des Kyros“.

יוסיפון פרק ב' קבב

ווא דער שיסיאן דעם אסדרנל וין גויבט מוט אב נישלאן
אז וואו ער עט צו רואא אויבר דא אווארן ביבויס שטעקט



אז אלש דער אביבל דר קעבט דש הויבט זייבש ברודרש דא
הערטט ער זין ניוויט אז ער שטערקט זיך זעלבר אז ער
שטנד אז ער שוואור ביא זייבר שבוטה אז ער זייט איך
וול ביט נין אז וויל ביט אב לאסן צון דער שטאט דער דאזיין
בי דא איך יא ביצוויבן אז ור וואושטי אז ביז דש איך נרוצן
האב דיא ראצונג זייבש ברודרש צון איבן • אז אלס
בליידיקט ער בוך איא דיא שטאט רואא סיל ייאר :
וילך • אז ער נבן אבר וואלש שיסיאן אין דש לאנד
אפריקה זייט אייבם נרושן שווערן היר אז ער ור דירבט דש
נאכן לאנד אפריקה אז ער נבן צו דער שטאט קרענא אז
ער בליידיקט זיא : רישלחי אנשי קרטגיוא •
אז זיא זאבטן דיא זאכן קרענא איין בריף צו דעם אביבל צו
זאן אז ער זואר דא צו זאל ביא דער שטאט רואא זוארום
הושט דו איין לושט צו ביצוויבן אז צו אובטר טעביין איין
לאנד איין ורעאדש אז אבר דיין איין לאנד דש הושט דו
ור שאעהט דען עש וירט נכואן צון דיירר האבט אז עש
איז בייבט דער אונש וויל העלסן • אז דארום זא זולט

H 2

Abb. 23: Yossipon 1546: „Scipio Africanus heftet den Kopf des erschlagenen Karthagerfeldherrn Hasdrubal an die Mauern Roms“.
In der Zürcher Bibel illustriert der Schnitt Judith 14,11 „Judith lässt das Haupt des Holofernes an die Stadtmauer von Jerusalem hängen“.

וַיֵּין בְּרוּדֵר לֹא מַיִין גִּילְיָיִין • מֹנֵ' עַה וּמֹר פֵּיטֵר דִּי קֹמְפֵן לֹא מִיִּס פֶּן דִּיחַ אֹמִיר :

וַיֵּין דֵּר טַפִּיחֹן דַּעַס מֹרְרוּבֹל זֵין קֹמְפֵן מֵב הַמֵּט גַּטְלֹמֶן מֹנֵ' טַטַּעֶקֶט
זֵין מִיבֵר דִּיחַ אֹמִיר מֹרִיִּס :



מֹנֵ' מֹלֵט דֵּר מִיבֵל זֵיךְ זֵיין בְּרוּדֵרֵס קֹמְפֵן דִּחַ טַטַּמֶרֶקֶט עַר זֵיין הַעֲרָן • מֹנֵ' טַוּעֵרֵט מַיִין מִיִּיר מֹנֵ' זֵיגֶט מִיךְ וַיֵּלֵא יֵט זֹב לֹא זֵיין פֶּן דִּיחַ טַטַּמֵּט בֵּיז דַּט מִיךְ זֵיחֵבֵל וּמֹמֹקֶיִן מֹנֵ' פֶּר וַיִּטַּט הַמֵּב מֹנֵ' בֵּיז דַּט מִיךְ גִּיר מֵכֶלֶט הַמֵּב דִּי רֵמֵבֶנֶק פֶּן אֵיִן בְּרוּדֵר : מֹנֵ' דֵּר טַפִּיחֹן גִּיגֶן נֹחַד מַיִין אִמֵּל נֹחַד דַּט לֹמֵר מֵפֶרִיקָה אִיט מִזֵּין גְּרוּט טַוּעַה (חִיל) • מֹנֵ' עַר פֶּר דַּעֲרַבֵט דַּט גֶּנֶן לֹמֵר מֵפֶרִיקָה • מֹנֵ' עַר גִּיגֶן נֹחַד דִּיחַ טַטַּמֵּט קֶרְטִיגִילֹל מֹנֵ' בִּילִידֶגֶט זֵיחַ : מֹנֵ' דִּיחַ אִמֵּק פֶּן קֶרְטִיגִילֹל טַוּקֶטן גִּיין בְּרִיב לֹא מִיבֵל לֹא זֵיגֶן • וּמֹרֹסֶן הַמֵּטֵס לֹטֵט לֹא בִלְוִיגֶן מֹנֵ' מֹוֹכֵטֵר טַעֲנִיג לֹא אִמֵּלֶן מַיִין פֶּרַעֲמֵד לֹכֵד • מֹנֵ' דִּיין מַיִיגֶן לֹכֵד הַמֵּטֵס פֶּר טַאעֵהֵט • דַּט עַז וּעֵרֵט גַּטֹּאן פֶּן דִּיִּכֵר הַמֵּר • מֹנֵ' עַט מִזֵּי נִיאַכֵט דַּעַר מֹנֵ' הַעֲלֵפִין וַיֵּל • דַּמֹּרֶס זֵיִחַ וַיִּטֵּן תַּעֲן רֹחַ גִּיט מַיִלֵטֵט מֹוֹס לֹא קֹוֹאן מֹוֹכֵט לֹא הַעֲלֵפִין פֶּן דִּיחַ הַנֵּר דֵּר טַפִּיחֹן זֵיחַ וּעֵלֵן אִיר מִזֵּיךְ אִמֵּלֶן דִּיחַ פֶּמֶרֶטֶן פֶּן דִּיחַ טַטַּמֵּט • מֹנֵ' אִיר וּעֵלֵן דִּיחַ טַטַּמֵּט גַּעֲבֹן מִזֵּין הַנֵּר • מֹנֵ' מִזֵּי דִיחַ בַּהַעֲלֵטֵס דִּיִּכֵט הִזֵּי • מֹנֵ' דִּיחַ דַּעַר מִיבֵל דִּיין בְּרִיבֵי מֵכֶט פֶּמֶרֶטֶט מֹנֵ' הַמֵּט מִיִּס גִּילְיָיִחֵט • דַּח לִיְהִי עַד מֵב פֶּן דִּיחַ טַטַּמֵּט רֹוֹאֵה • מֹנֵ' עַבֵּר קֹמֶס גֵּיחֵךְ מֹוֹפִירֹוס • דַּח וּמֹרִיִן דִּיחַ גְּרוּשִׁי טִיפֵן פֶּן דִּיחַ רֹוֹיִס : דַּח דֵּר טֹוֹג עַר דַּמֹּרֶן פֶּן דִּיחַ רֹוִיִסֵן מֹוֹ פִּיל דַּט זֵיחַ קִיין לֹחֵל כִּיט הַמֵּטִין • מֹנֵ' עַר גִּיגֶן אִיט זֵיין גִּלְיָיִ טַמֵּר מִזֵּין דִּיחַ טִיפֵן • מֹנֵ' דֵּר טַפִּיחֹן גִּיגֶן מֹוִיט קִיגֶן מִיִּס • מֹנֵ' עַט טַעֲרֵט מִזֵּין גְּרוּשִׁי טַטַּרִיִּיט לֹוִיטֵן זֵיחַ • מֹנֵ' דֵּר טַפִּיחֹן דֵּר מִיבֵר וַיִּכֵּט מִן מִיבֵל •

ח ב ז 8 מֹנֵ'

Abb. 24: Sefer Yosippon, Amsterdam 1723: Vereinfachter Nachschnitt derselben Scene.

Das ander büch Paralipomenon.

Das ander Büch der
Chronica.

Das erst Capitel.

Von Salomons reych / Dem ersheyndt der HERR.
Salomo bittet in.



Abb. 25: *Zürcher Bibel*: Der ins Gebet versunkene Salomon stellt im *Yosippon* den Makkabäer Hyrcanus vor.

II. PARALIP. I.



Abb. 26: *Icones*: Salomon segnet das Volk.

Das vi. Capitel.

Salomon redt zum volck/vnnd lobt Gott/Bittet jnn das er die gewäre die darinnen bittend.



A sprach Salomo: **H**err hat geredt zu wonen im tuz-
klen: Ich hab zwar ein hauf
gebauwen dir zur wonung/
vñ eynen sitz da du ewigklich
wonest. Vnnd der künig wandt sein ange-

Abb. 27: Dasselbe Motiv in der *Zürcher Bibel*.

בעזרה עשרה גבורות :
ויום סלמה הארך אפרו איו סיר הסירים

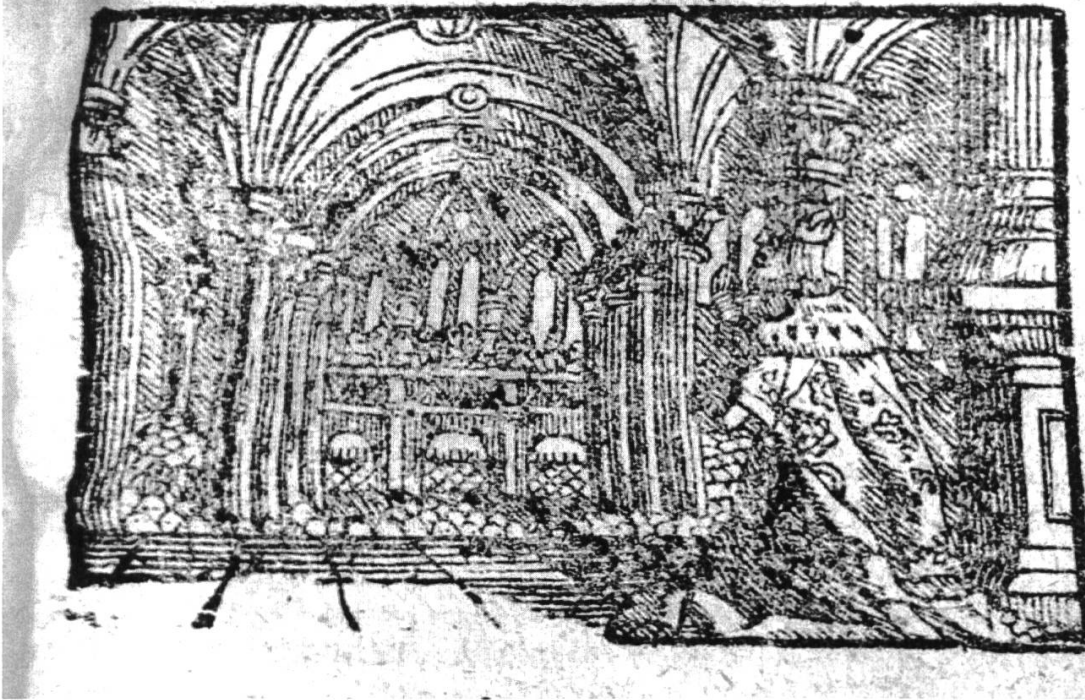


Abb. 28: *Tzene-rene*, Sulzbach 1799: Die Darstellung Salomons weist ikonographisch grosse Ähnlichkeit mit den beiden vorigen Nummern auf und dürfte, über zahlreiche Zwischenstationen, von diesen beeinflusst sein.

Abbildungsnachweise:

Sefer Yosippon, Zürich, Christoph Froschauer [5]306 [1546]:

Titelblatt und fol. ררעו: Zentralbibliothek Zürich, Signatur: III H 210.

Alle übrigen Abbildungen: Universitätsbibliothek Erfurt, Forschungsbibliothek Gotha, Signatur: Hist 8° 6912/2.

Sefer Yosippon bi lešon aškenaz [...], Amsterdam, Naftali Herz Rofe und Koschmann, [5]483-[5]503 [1723-1743]:

Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: 1565476 A. hebr. 1176 m-1.

Bl. גזלג, וקכב, וחסו, urn:nbn:de:bvb12-bsb10240939-0.

[*Icones*], *Retrados o tables de las historias del Testamento Viejo: hechas dibuxadas por un muy primo y sutil artifice*. Lyon, Jo. & Franc. Frellonias, 1543 [mit den Druckstöcken des 1538 von derselben Offizin gedruckten französischen Originals *Historiarium ueteris Instrumenti Icones ad uiuum expositione* (...)]:

Universitätsbibliothek Basel, Signatur: AN 7.

*Die gañtze Bibel der ursprünglichē Ebraischen und Griechischen Waarbeyt nach, auffs al-
lertreüwlichest verteütschet* [...], Zürich, Christoph Froschauer, 1531:

Universitätsbibliothek Basel, Signatur: BibG A: 1:1.

JOHANNES STUMPF, *Gemeiner loblicher Eydgenossenschaff Stetten, Landen und Völkeren
Chronik würdiger Thaaten Beschreybung* [...], Zürich, Christoph Froschauer 1547/48:

Universitätsbibliothek Basel, Signatur: Falk 1076: 1-2.

[JAKOB BEN ISAAK ASCHKENASI], *Se'ena u-re'ena* [*Tzēne-rene*], Sulzbach, Sekel ben Aharon, [5]559 [1799]:

Universitätsbibliothek Basel, Signatur: FA VIII 75.